

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement Preis
Bierjährlich 3.50 Mk., monatlich 1.10 Mk.

Vorwärts

Die Interlions-Gebühr
Betragt für die hochgehaltene Anzeigen-
zeile oder deren Raum 10 Pf., für
vollständige und gewerkschaftliche Vereins-

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 9. Dezember 1906.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Das Flugblatt des Bundes der Landwirte.

Der ehrsame Bund der Landwirte hat — wahrscheinlich um dem neuen Landwirtschaftsminister schätzenswertes Material für seine Verantwortung der Fleischnot-Interpellation zu liefern — durch seine

Man sagt, heißt es in dem Nachwerk, die Grenzen sollen geöffnet werden? Wer weiß, was damit gemeint ist? Denn für Fleisch — also geschlachtetes Vieh — sind die Grenzen allgemein geöffnet.

Der Referent, der das Flugblatt liest, muß selbstverständlich annehmen, daß das frische Fleisch beliebig aus den genannten Ländern eingeführt werden kann.

Schon durch diese Bestimmungen sind namentlich der genannten, von Deutschland entfernt liegenden Länder von der Einfuhr von Fleisch in Deutschland ausgeschlossen, denn bis das Fleisch die See

Ebenso steht es mit der Behauptung, zubereitetes Fleisch könne nach Belieben eingeführt werden.

Man sagt: die Zölle verteuern das Fleisch. Man lese:

Das einzige europäische Einfuhrland, welches keine Vieh- und Fleischzölle hat, ist England. Die gewiß unverdächtige „Königliche Zeitung“ brachte kürzlich Mitteilungen über die neuesten

Stehen sie aber darin, dann sind sie unrichtig, denn in den letzten Monaten hat bestes schottisches Rindfleisch auf dem Londoner Zentralfleischmarkt durchschnittlich nur 7—7 1/2 Pence pro englisches

Den größten Mumpsig aber gestatten sich die großen Autoritäten des Bundes mit folgender Berechnung: Ein kürzlich in Berlin verbreitetes sozialdemokratisches Flugblatt berechnet den durch die Zollgesetzgebung für die

Die Vergarbeiter-Löhne im Durchschnitt in Oberschlesien u. Westfalen jährlich um 450 Mark = wöchentlich 9 Mark.

Erstens hat nicht in dem sozialdemokratischen Flugblatt gestanden, daß dem Arbeiter die Lebensmittel durch die Zölle um eine Mark pro Woche verteuert würden, sondern daß ihm allein

Table with 4 columns: Year, Ruhrrevier, Saarrevier, Oberschlesien. Rows for years 1900-1905.

Unverschämter ist also noch nie gesunken worden — eine jährliche Zunahme von 450 Mark! Solchen Schwindel wagt man

Und diese junkerlichen Herren, die sich solchen Schwindel gestatten, das sind die „Edelsten und Besten“ der Nation, deren Einkünfte unbedingt auf Kosten der schwer arbeitenden werktätigen

Die russische Revolution.

Gewitterwolken.

Dieser Tage schon wissen wir darauf hin, daß Japans Regierung sich keinerlei Skrupel gemacht hat, Rußlands verzweifelte Lage zur Erringung handelspolitischer Vorteile auszunutzen.

Petersburg, 8. Dezember. An leitender Stelle meldet die „Now. Wr.“ aus autoritativer Quelle, daß die Verhandlungen mit Japan sowohl wegen der Fischereifrage, in der Japan besonders anspruchsvoll aufträte, als wegen des Handels

Wenn's wirklich noch einmal zum äußersten getrieben werden sollte, dann können sich in erster Linie Rußlands Dynastie und Rußlands — Gläubiger gratulieren.

Der Aufmarsch der Parteien.

III. Sozialistische Parteien.

Die sozialrevolutionäre Partei als solche ist ziemlich schwer zu begrenzen: einerseits geht sie über in die Arbeitsgruppe und in die neugegründete Partei der „Volksozialisten“, die den Kadetten sehr nahe steht, andererseits in die Organisation der — Maximalisten, die sich nicht sonderlich von den Anarchisten unterscheiden.

haben die Zahl der demokratischen Wähler um vieles vermindert, freie Wahltagitation ist nicht möglich. Und dennoch ist der Sieg in vielen Bezirken so gut wie sicher! Bisher herrschte bekanntlich keine Einheit über die Zulässigkeit von Wahlbündnissen mit bürgerlich-oppositionellen Parteien.

„Revolution und Reaktion werden in der nächsten Duma um den Bauern und um die Armee kämpfen.“ so heißt es im Wahlausruf des Zentralkomitees der lettischen Sozialdemokratie.

„Wenn die Kadetten in der Duma mit der Regierung partieren sollten, wird die Sozialdemokratie sie mit allen Mitteln daran verhindern. Falls ihr dies nicht gelingen sollte, so wird sie doch die Verräter zwingen, ihren Verrat öffentlich zu üben, damit das Volk sehe, wer und wo seine Feinde sind.“

„Zu diesem Zweck gehen wir in die Duma.“

Politische Uebersicht.

Die politische Lage in Spanien.

Die beiden letzten spanischen Ministerkrisen sind bei all ihrer Bedeutung an sich doch nichts weiter als die Begleiterscheinungen einer viel tieferen Krise, nämlich des Kampfes zwischen dem fanatisch-reaktionären und dem demokratischen, antiklerikalen Geiste, der seit einiger Zeit im politischen Leben Spaniens eingedrungen ist und dessen Ausfichten und Erfolge noch gar nicht abzusehen sind.

Bei oberflächlicher Betrachtung der Dinge, bei Beobachtung der einzelnen, aus dem Zusammenhange gerissenen Erscheinungen ist der Sturz des Ministeriums Lopez Dominguez die Folge eines Briefes, den Morot — entgegen allen Gepflogenheiten der spanischen Politik, ja sogar entgegen den Bestimmungen der Konstitution — an den König gerichtet hat.

Als Dominguez im Verlaufe einer Audienz bei Alfons von dem Briefe Morots erfuhr, gab er sofort seine Demission, und Morot — der „Berührer“, der „Zutrügant“, wie man ihn jetzt nennt — erhielt den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden: ein unmittelbar aus den Hosparteien im königlichen Schlosse entsprungenes Zufalls-Ministerium.

Dieses Ministerium nun erwartete sich das große Verdienst, allenthalben im Lande Proteste und Drohungen zu entziffern, die nicht nur das Kabinett, sondern die Monarchie in Gefahr brachten! Die liberalen Mehrheiten in beiden Kammern protestierten, die Radikalen und die Republikaner drohten, auf den Straßen spielten sich lärmende Kundgebungen ab, die Infantin Isabella, des Königs Tante, und Alfons höchstselbst wurden ausgepöfien, ein Bischof samt seinem Anhang auf den Straßen Madrids angefallen — kurz und gut: es war eine Art Aufruhr entstanden, den die Regierung nicht einzudämmen vermochte, den sie im Gegenteil, wo ihre Organe sich sehen ließen, nur noch heller zum Auslodern brachte.

Jetzt wurde der Herr Marquis de la Vega de Armijo, ein alter Führer der liberalen Partei, zur Bildung eines neuen Ministeriums berufen. Er stellte ein liberales Konzentrations-Kabinett zusammen, das einfach die Fortsetzung des Kabinetts Lopez Dominguez ist, aus welchem Armijo ja auch die beiden radikalsten und einflussreichsten Mitglieder, den Grafen von Romanones und Jimeno, übernahm.

So haben denn die beiden letzten Ministerkrisen folgendes unmittelbare Resultat gehabt: Sieg des konstitutionellen Systems und des Willens der Nation über die persönlichen Nachgelüste des Königs, Niederlage der Merikalen, politischer Selbstmord Morots, des bedeutendsten Mannes auf der liberalen Rechten.

Was war nun aber die Ursache, daß Morot seinen Brief an den König richtete? Die einen sagen: Selbstsuchtige Nebenbuhlerschaft und übermäßiger Ehrgeiz. Die anderen fügen noch hinzu: Der Einfluß der adligen und der kirchlichen Hoffschranken, die Alfons XIII. umringen. Und das ist zweifellos richtig. Die Kammerdiskussion über das Trennungsgesetz sollte bereitwillig, der unmittelbaren Umgebung des Königs und dem — Vatikan sollte ein D? erwiesen werden. Man wollte zurück in die Zeit der Königin Isabella, der Großmutter Alfons XIII., deren Ministerien bei

den Festen im „Palacio de Oriente“ zwischen zwei Salzern von den Damen des hohen Adels und von der Pfaffen-Aristokratie zusammengeführt wurden. Aber der Streich ist mißlungen. Das Parlament und die öffentliche Meinung verstanden es, sich gegen den König und gegen die Komarilla durchzusetzen, indem sie deren Anschläge im Keime erstickten. Und das wird immerhin etwas sagen.

Bei alledem haben die Liberalen keinen Anlaß zu sonderlicher Genugtuung. Ihre Partei ist gespalten, und die Mexikaner mit dem Papste an der Spitze sind entschlossen, den Krieg gegen die Liberalen erst richtig zu beginnen. Um zu begreifen, was das besagen will, braucht man sich nur daran zu erinnern, daß der Einfluß des Vatikan und der Pfaffen in der königlichen Umgebung im Jahre 1900 die Kabinetts-Accaraga und Villaverde stürzte und daß die beiden antikirchlichen Minister im letzten Kabinett Sagasta, Alfonso González und Canalejas, auf dieselben Einflüsse hin abtanzen mußten.

Also — wie schon gesagt — bei aller Wichtigkeit der jüngsten Ereignisse darf man diese doch nur als die Begleitererscheinungen eines sehr verwickelten Problems betrachten, das noch lange nicht gelöst ist.

Wie aber wird die Lösung sein? — Das ist schwer vorauszusagen. Nur so viel läßt sich konstatieren, daß der Kampf zwischen denen, die wollen, daß Spanien ein mittelalterliches Land bleibe, und denen, die das Volk zu einem modernen machen wollen, daß dieser Kampf andauert und sich zugunsten der letzteren entscheiden zu wollen scheint. Besteht in Spanien auch noch kein wirklicher Konstitutionalismus und kein wirkliches Parlamentarismus, so ist man doch im Begriff, ihnen Eingang zu verschaffen.

Die spanischen Sozialisten haben natürlich ein ganz besonderes Interesse daran, daß dies recht bald geschehe. Wird doch durch dieser politische Kampf die Aufmerksamkeit des Proletariats abgelenkt und das Wirtschaftsleben des Volkes gehemmt, also auch das Feld für die Entfaltung der sozialistischen Aktion verpersert. Die spanische Sozialdemokratie erscheint ein wahrhaft konstitutionelles und demokratisches System als Durch- und Übergangsstadium, um dann den Kampf gegen alle ihre Feinde und gegen alle Mächte auf das Proletariat aufzunehmen zu können: Konservative wie Liberale, Streikmorde wie Angriffe auf die Preß- und Organisationsfreiheit. Erscheint die Entwicklung denen, die sie miterleben, auch zu langsam, so sagen sie sich doch, daß solche Probleme eben nicht plötzlich und untermittlel gelöst werden können und daß trotz alledem der Tag nicht ausbleiben kann, da die internationale Sozialdemokratie ihre volle revolutionäre Kraft zu entfalten vermag.

Deutsches Reich.

Koloniale Zentrumsmogeleien.

Die „Tägliche Rundschau“ setzt heute ihre Enthüllungen über die kolonialen Zentrumsmogeleien fort. Sie konstatiert, daß am 21. März 1904 der Bezirksleiter Schmidt im Abgeordnetenhaus mit dem Prinzen Arenberg eine Unterredung gehabt habe. Bei dieser Unterredung habe Schmidt den Prinzen Arenberg darauf hingewiesen, daß die gegen ihn von den Missionaren erhobenen Anschuldigungen durchaus grundlos seien. Schmidt habe ferner gedroht, daß er die ganze Angelegenheit der Öffentlichkeit übergeben werde. Prinz Arenberg habe ihm jedoch gebeten, dies nicht zu tun. Wenn er über die ganze Angelegenheit Schweigen beobachtet, so würde er, Prinz Arenberg, mit dem Zentrum hinter der Logobahnvorlage stehen. Bezirksleiter Schmidt habe vorläufig eingewilligt, von einer Veröffentlichung der Angelegenheit Abstand zu nehmen; er habe sich jedoch vorbehalten, bei event. späteren Angriffen in der Öffentlichkeit auf die Angelegenheit zurückzukommen. Kurze Zeit nach dieser Unterredung sei die **Bahnvorlage mit Hilfe des Zentrums bewilligt gewesen!**

Diese Feststellung beweist zwar nicht, daß die Anschuldigungen gegen den Bezirksleiter Schmidt unbegründet waren, wohl aber, daß das Zentrum schon seit langer Zeit die schlimmste koloniale Mogeleiwirtschaft betrieben hat! —

Nationalliberale Kolonialphantastereien.

In der „Köln. Volkszeitung“ befindet sich folgender Bericht über einen Teil der Verhandlungen der Budgetkommission, der einen vertraulichen Charakter tragen sollte und deshalb von der übrigen Presse nicht erwähnt worden war:

Abgeordneter Erzberger warnte vor gewissen abenteuerlichen Kolonialplänen, die, wie ihm bekannt sei, von Kolonialschwärmern gehegt würden. Es handle sich um Internierungsfragen und um die Aufstellung von Kolonien fremder Länder. Solche Pläne müßten uns mit anderen Staaten, in erster Linie mit Spanien und Portugal und dem hinter beiden stehenden England, in kriegerische Verwickelung bringen. Es schwebte ihm ein ganz bestimmter Fall vor, und er frage an, ob im Auswärtigen Amt nichts von solchen Plänen bekannt sei. Man habe ihm auch den Namen eines nationalliberalen Abgeordneten und Mitgliedes der Budgetkommission genannt, der hinter einem solchen Plane stehe. Als darauf von allen Seiten gerufen wurde: Namen nennen! erklärte Abg. Erzberger: „Es ist mir mitgeteilt worden, daß der nationalliberale Abg. Semler im Jahre 1904 einem Hamburger Kaufmann namens Görne, der 15 Jahre lang in den deutschen Kolonien gelebt hat, das Anerbieten gemacht haben soll, sich in Fernando Po anzusiedeln, mit dem ihm von der Deutschen Bank vorgestreckten Gelde im Betrage von rund 200.000 M. eine Farm zu gründen, Wasserleitungen zu bauen und alle verkehrstechnischen Einrichtungen zu schaffen. Dann solle er einen Streit mit der dortigen Vertretung der spanischen Regierung herbeiführen und einen Putsch versuchen. Daraus werde die deutsche Regierung, die sofort nach seiner Ansiedelung einen Konsul in Fernando Po anstellen werde, sich zu diplomatischen und eventuellen kriegerischen Maßnahmen veranlaßt sehen. Görne habe dieses Anerbieten abgelehnt. Der Kolonialdirektor Dernburg hatte die Mitteilungen des Abgeordneten Erzberger mit dem Zwischenruf unterbrochen, das habe man ihm wohl „am 1. April“ erzählt. Abgeordneter Erzberger erklärte, die Sache sei ihm zu ernst, als daß er sie mit Witz für abgetan betrachten könne. Der Kolonialdirektor behauptete dann, von der Sache nichts zu wissen. Der junge Kaufmann Görne sei nicht glaubwürdig, weil gegen ihn eine Untersuchung auf seine Zurechnungsfähigkeit eingeleitet sei. Abg. Semler erwiderte in gereiztem Tone; er gab zu, mit Görne eine Unterredung in jenem Jahre gehabt zu haben. Er könne sich aber nicht recht an die Einzelheiten erinnern.“

Herrn Semler und seinen Leuten wäre ein solch kolonialer Überwitz schon zuzutrauen! —

Die Verurteilung des Genossen Hauth.

Neber die gestern gemeldete Verurteilung des Genossen Hauth geht und folgende Schilderung des Tatbestandes auf Grund der Verhandlung zu:

Der Angeklagte Emil Hauth hatte vor mehr als 12 Jahren seiner Militärpflicht als Lehrer genügt (zehn Wochen). Dann legte er sein Amt nieder, weil ihm die Maßregelung seiner sozialistischen und altheißigen Äußerungen wegen

sicher war, und ging nach Zürich. Hier erhielt er nun die Aufforderung der deutschen Militärbehörde, zwei Jahre abzüglich seiner zehn Wochen nachzubienen, da nun die Vergünstigung für Lehrer in seinem Falle nicht mehr in Betracht komme. Hauth war anderer Meinung, stellte sich nicht und wurde in contumacia zu tausend Mark Geldstrafe verurteilt. Er bezahlte schließlich diese Summe und hielt damit seine Militärpflicht ein für allemal abgetan. Harmlos kam er daher noch mehr als 12 Jahren nach Deutschland und war bereits eine Weile hier tätig, da wurde er am 19. November verhaftet, eingeliefert und in Militärarrest genommen. Heute, Freitag, vormittag, wurde er in einer hier abgehaltenen Sitzung des Karlsruher Kriegsgerichts der Fahnenflucht schuldig befunden und zu sieben Monaten Festung sowie Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenhandbuchs verurteilt. Das Kontumazurteil, das nach militärischer Auffassung nur ein einstweiliges ist, um Konfiskation zurückgelassenen Vermögens zu ermöglichen und so einen Druck auf den Abwesenden auszuüben, wurde aufgehoben, was in praxi aber keineswegs bedeutet, daß der Verurteilte jene Summe wieder erhält. Das gesetzliche Minimum wäre sechs Monate Festung gewesen. In Rücksicht auf das jugendliche Alter, in dem das Delikt begangen wurde, sowie auf einige, als mildernd angesehene Umstände ging das Gericht insofern nur wenig über das Minimum hinaus, ohne von dem Antrag des Anklagevertreters abzuweichen, indem es die Untersuchungshaft, fast drei Wochen, voll auf die ausgesprochene Strafe anrechnete.

Danach erhellt klar, daß Hauth zu Unrecht, wider Gesetz und Recht verurteilt ist. Es gibt kein Gesetz, das eine einstweilige Verurteilung in contumacia oder das Recht eines Militärgerichts anerkennt, solch „einstweiliges Urteil“ aufzuheben. Selbst wenn Hauth Fahnenflucht begangen hätte, wäre nach dem gestern von uns Dargelegten eine nochmalige Verurteilung unzulässig, da sie durch die wegen derselben Tat erkannten Geldstrafe geführt wäre. Nach dem vorstehend geschilderten Tatbestand hat aber Hauth keineswegs Fahnenflucht begangen. Erst in Zürich erhielt er die Aufforderung, nachzubienen: er hatte sich daher nicht unerlaubt entfernt, um sich seiner gesetzlichen Verpflichtung zum Dienst dauernd zu entziehen.

Es ist also dem Genossen Hauth ein schweres Unrecht durch die Verurteilung und, soweit ersichtlich, auch durch die Einkleidung zugefügt. Er hat seiner damaligen Militärpflicht voll genügt. Als Militärfangehener ist ja Hauth außerordentlich in der Wahrnehmung seiner Rechte gehindert. Dennoch gelingt es ihm hoffentlich, die Unstichung des ungerechten Urteils und der unberechtigten nachträglichen Einkleidung zu erwirken. Die Macheit der ungeheuerlichen Rechtsverletzung sollte die Militärbehörde selbst zu schleuniger Remedur veranlassen. —

Eine Postzeitel.

Vor einiger Zeit über die Erschießung des Arbeiters Berndgen in Köln-Bickendorf durch den Schuymann Weis berichtet und uns eingehend mit der Einstellung des Verfahrens gegen den Schuymann und im weiteren mit dem Anklagemonopol der Staatsanwaltschaft befaßt. Nach dem Erscheinen unseres Artikels und mehrerer ähnlicher Artikel in unserem Kölner Wochenblatt wurde — vielleicht durch „höhere“ Anordnung — das Verfahren gegen den Schuymann wieder aufgenommen, und jetzt hat sich das Schwurgericht in Köln mit der Angelegenheit befaßt. Der Schuymann Weis war angefallen, den Arbeiter Berndgen vorsätzlich mittels Revolvers zu Tode zu verlegen zu haben.

Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Schuymanns, weil das Gericht dem Kollegen des Angeklagten, dem Schuymann Reichtor, und dem Angeklagten selber mehr glaubte als den fünf Familienangehörigen, die sich in des Getöteten nächster Nähe befunden hatten und die auf das bestimmteste und übereinstimmend bezeugten, daß die drei Schüsse nicht bei dem Wingen mit dem Schuymann „durch Unglück“ losgegangen seien, sondern daß sich der angeklagte Schuymann, als er von ihm schwer mißhandelt und schon zweimal geschlossene Verdngen hingefallen sei, auf den am Boden liegenden Schwerverletzten gekniet und ihm eine dritte Kugel in den Leib gejagt habe. Kehnlich wie die vierzehn- bis achtzehnjährigen Söhne des Erschossenen, dessen neunzehnjährige Tochter und dessen Ehefrau, die drei letzteren unter Eid, hatte auch ein Schloffer Kamann ausgesagt, der der Sohn eines Militärbeamten ist. Nachher aber widerrief dieser Kamann und behauptete, alles sei Phantasie gewesen, er habe nichts selbst gesehen, sondern nur aus der Entfernung die drei Schüsse gehört. Zu Bekannten hat dieser Kamann erzählt, ein Freund des angeklagten Schuymanns sei bei seinen Eltern gewesen, und diese hätten ihn beeinflussen wollen, seine Aussagen zurückzunehmen.

Als Beweisstücke dienten bei der Beweisaufnahme auch der Revolver des Schuymanns und die durchgeschossenen Kleider des Getöteten. Es ergab sich, daß sich der Revolver nicht mehr im ursprünglichen Zustande befand und daß die Kleider erst nach Wochen von der Staatsanwaltschaft abgeholt worden waren. Die Angehörigen hatten sie zuerst tagelang liegen lassen, dann aber, als sie nicht abgeholt wurden und weil sie in Folge der auf die Verhandlungen und die Schußwunden in den Unterleib zurückzuführenden Darmentleerungen einen unträglichen Geruch verbreiteten, lange in Soda gesteckt und viermal gewaschen. Diese „Beweisstücke“ steht die Staatsanwaltschaft nachher — mikroscopisch untersuchen. Die erste Vernehmung des Schuymanns Weis, der den Mann erschossen hat, geschah durch — einen anderen Schuymann, einen Kollegen, seinesgleichen!! Er befand sich die meiste Zeit auf freiem Fuß.

In der Schwurgerichtsverhandlung standen die fünf Angehörigen des Verndngen, die Witwe in hochschwangerem Zustande, ganz allein da, um die Sache des Getöteten zu führen gegen eine Anzahl polizeilicher Zeumündelungen, gegen einzelne Geschworene und gegen die drei Verteidiger des angeklagten Schuymanns; nämlich zwei der geschicktesten Kölner Advokaten und — den Staatsanwalt, die sie ständig mit Kreuz- und Querfragen überhäufte! Ein Herr, der schon lange Jahre berufsmäßig den Gerichtsverhandlungen beizuwohnt, erklärte, eine solche Verhandlung habe er noch nie erlebt.

Für die Erschießung des Verndngen, eines 45jährigen Mannes, dem von allen Seiten nur Gutes nachgesagt wurde, hätte es nur eine Erklärung geben können: Verndngen hatte, als ihn der ihm persönlich bekannte Schuymann mißhandelte, gesagt: „Ist das der Dank dafür, daß ich dich vor dem Justizhaus bewahrt habe?“ Das Gerücht ist dem Sinn dieser geheimnisvollen Worte, die in der Tat einen Wutanfall oder einen Racheakt von seiten des Schuymanns hätten erklären können, nicht in der erforderlichen Art auf den Grund gegangen, obwohl die Gelegenheit dazu geboten war. — In Köln herrscht über diese Schwurgerichtsverhandlung mit ihren vielen eigenartigen Einzelheiten förmliche Erbitterung. Es hat sich auch hier wieder gezeigt, wie wertlos unsere preussischen Schwurgerichte in ihrer heutigen Zusammensetzung sind: Diese angeblichen „Volksgerichte“ bestehen durchweg aus siebenmal geschiedten Angehörigen der besitzenden Klasse. —

Manierte Scharfmacher.

Der Spruch der Hamburger Richter im Geheimbundprozesse gegen die angeklagten Letten ist eine derbe Blamage jener deutschen Besinnungsvertreter der russischen Pogrombanditen, die nicht genug gegen die in Deutschland Zustand suchenden Bürger Rußlands hegen können. Die Presse dieser Richtung konnte über die Intaten der Verhafteten nicht genug Schauernachrichten bringen; daß sie Bomben fabrizierten, Dynamit schmuggelten, stand bombensicher und ein Blatt verführte damals ernsthaft, daß diese Uebelthäter soviel Dynamit in ihren Schlupfwinkeln aufgespeichert hätten, daß man ganz Hamburg damit hätte in die Luft sprengen können.

Man vergleiche mit diesen frechen Erfindungen die Feststellungen des Prozesses. Man hat eine Vereinigung von Landseuten vor sich, die gemeinsame Besinnung, gemeinsame Empörung wider die Schandtat des Anntenregiments zusammenführte, und deren Tätigkeit sich darauf beschränkte, Flüchtlingen aus dem Vaterlande mit Raß und Lat beizustehen, den in der Heimat Leidenden Unterstützung und Waffen zur Selbstverteidigung zu liefern. Daß eine solche Vereinigung, auf Grund der miserablen deutschen Vereinsgesetzgebung und der bedauerlichen anzuweisenden Auslegung, die der Geheimbundsparagraphe seit langem gefunden hat, überhaupt für einen Geheimbund erklärt werden konnte, ist traurig genug.

Dafür sind aber die anderen Seiten des Prozesses um so erfreulicher. Die Blamage der deutschen Rechtspflege ist nicht die einzige. Der Prozeß bedeutet auch eine flächendeckende Darlegung der holländischen Barone. Die Darstellungen über die Verhältnisse in den Ostseeprovinzen, die die Verteidigung geben konnte, war ein an den Finger stellen holländischer Ebelinge. Staatsanwalt und Gericht haben sich dem auch ausdrücklich gegen die Rolle der Schlichter dieser Mörder verwahrt, indem sie die Beweggründe der Angeklagten anerkennende Würdigung widerfahren liehen.

Der Staatsanwalt erwiderte, wie wir zur Ergänzung unseres gestrigen Berichtes noch anführen wollen, dem Genossen Liebkecht, er wolle die Nichtigkeit des von ihm über die Vorgänge in den Ostseeprovinzen vorgelegten Materials hier nicht anerkennen. Er verkenne nicht, daß die Angeklagten aus ganz außergewöhnlichen Verhältnissen heraus zu beurteilen seien. Sie ständen im Dienste einer Idee, über die hier nicht abgeurteilt werden sollte. Er gebe dem Gerichtshof anheim, all das vom Verteidiger geltend gemachte zu berücksichtigen und den Angeklagten die Milde des Gerichts angedeihen zu lassen.

Damit lieh der Staatsanwalt seine Strafanträge gewissermaßen selbst fallen.

Die Sache wurde überhaupt vom Gericht und Staatsanwalt in so sachlicher Weise und mit so vornehmer Besinnung behandelt, daß es wirklich Anerkennung und Hervorhebung verdient. Es war eine Dase in der Wüste unserer Klassenjustiz. —

Der Wettlauf um die Gunst der Arbeiter.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, das Blatt der Gruben- und Hüttenbarone, berichtet über die von den Nationalliberalen im Industriegebiet eingeleitete Parteitätigkeit. Mit besonderem Nachdruck hebt das Blatt hervor:

„Unter dem steben von der nationalliberalen Partei für den Wahlkreis Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Witten angestellten Parteisekretären, von denen jeder einen bestimmten Bezirk zugewiesen erhält, sind vier dem Arbeiterhande entnommen. Drei gehören gewerkschaftlichen Organisationen an. Die Parteisekretäre treten am 1. Januar offiziell in Tätigkeit.“

Die rheinisch-westfälischen Nationalliberalen sind Scharfmacher ärgerster Sorte, und insbesondere im Wahlkreis Bochum-Gelsenkirchen ist dieser Scharfmachergeist zu Hause. Gehört doch der seit langem bekannte Generaldirektor Ströber zu den führenden Persönlichkeiten der Nationalliberalen in diesem Kreise, derselbe Mann, der den Standpunkt vom „Herrn im Hause“ in allergrößter Form vertritt und der noch voriges Jahr verkündete, daß die christlichen Gewerkschaften schlimmer seien wie die sozialdemokratischen. Und diese Nationalliberalen stellen vier Arbeiter, darunter drei gewerkschaftlich organisierte, als Parteisekretäre an. Wunderbar, höchst wunderbar!

Auch die „Essener Volkszeitung“ findet das Verhalten der Nationalliberalen merkwürdig. Sie will erfahren haben, daß die Nationalliberalen in Bochum-Gelsenkirchen beabsichtigen, dort einen Arbeiterkandidaten aufzustellen, wozu das Essener Zentrumblatt bemerkt:

„Wenn die nationalliberale Großindustrie zwei Jahre lang sieben Parteisekretäre besoldet und daneben die nicht zu knapp bemessenen sächlichen Inkosten trägt, dann führt sie etwas anderes im Schilde, als lediglich einen nichtsozialdemokratischen Arbeiterkandidaten in den Reichstag zu bringen. Die Zentrumspartei hat gegenüber diesen Vorgängen die dringendste Veranlassung, die Augen offen zu halten.“

Natürlich fürzen sich die Nationalliberalen nicht aus Liebe zu den Arbeitern in solche Kosten und Mühen. Sie hoffen durch die Arbeiterkandidatur und durch die Arbeiter, die sie zu Parteisekretären machen, auf die proletarische Wählererschaft zu wirken und den Wahlkreis Bochum so für sich einzuhelfen. Die proletarische Solidarität der unaufgeklärten Masse soll dem kapitalistischen Interesse dienstbar gemacht werden. Der „Arbeiterkandidat“ präsentiert sich im Wahlkampfe als der Vertreter der Arbeiterklasse, um dann als Abgeordneter vor den Karren der Arbeiterfeinde und Scharfmacher gespannt zu werden.

Die Nationalliberalen haben von den Ultramontanen gelernt, die mit den christlichen Gewerkschaften versucht haben, die Arbeiter einzufangen, und die dann durch ihre „Arbeitervertreter“ in der Art der Krust, Giesberts usw. das Zentrum dem Volke als die Partei der sozialen Gerechtigkeit preisen lassen. Diese Kunst mögen bei der unaufgeklärtheit weiter Arbeitermassen hier und da noch bis zu einem gewissen Grade Erfolg haben, den Fortschritt der klassenbewußten Arbeiterbewegung werden solche Klotzscherspraktiken nicht zu hindern vermögen.

Aufreizung zu Gewalttätigkeiten.

Am Freitag hob das Reichsgericht das auffassende gegen Frauböse, Müller und Müller gefällte Urteil des Landgerichts Berlin I auf, über das wir am 27. Mai berichtet haben. Am 28. Mai wurde wegen öffentlicher Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetz oder rechtsgültige Verordnungen (§§ 110 und 111 Str.-G.-B.) und Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegeneinander verurteilt: der Tuchmacher Paul Frauböse zu neun Monaten, der Putzmacher Fritz Müller zu drei Monaten und der Maurer Wilhelm Möller zu vier Monaten Gefängnis. Möller bezichtigte sich nach der Schilderung des Urteils als verantwortlicher Redakteur des anarchischen Wochenblattes „Der Revolutionär“. Er lieh aber die für die Redaktion bestimmten Briefe an Frauböse senden, da er selbst nur in Schlafstelle wohnt. In einem Räume der Frauböseschen Wohnung wurde die gesamte Redaktions- und Expeditiionsarbeit besorgt. Frauböse hat die Adressen geschrieben und die Nummern des Blattes in Palette gepackt. Deshalb hat ihn das Gericht als Mittäter angesehen. Inzitiert waren zwei Nummern aus dem Anfang dieses Jahres. Der erste Artikel erschien am 13. Januar d. J. und war von Müller verfaßt, der unter dem Pseudonym Seemüller schreibt. Die Überschrift dieses Artikels lautete: Unser Verhalten bei den Wahlrechtsschindemonstrationen. Der Schluß des Artikels lautete: „Unsere Arbeiterpolitiker (nämlich die Sozialdemokraten) sind doch rechte Missetäter.“ In diesem Artikel wird nach Ansicht des Gerichts zu Gewalttätigkeiten angereizt. Der zweite Artikel erschien am 20. Januar und bezog sich auf den Jahresbeginn des Bogtins der russischen Revolution. Dieser Artikel ist dem Angeklagten Müller angeblich anonym zugegangen. Nach den Feststellungen des Landgerichts sollen in diesem Artikel die arbeitenden Klassen den Müßiggängern und Schmarozern gegenübergestellt; kein Frieden und keine Versöhnung dürfe es mehr zwischen ihnen geben. Das Gericht hat ferner angenommen, daß nicht nur von Rußland in dem Artikel die Rede sei, sondern daß er

sch auch auf Deutschland beziehe. In diesem Artikel wurde der Tatbestand des § 110, 111 und 130 gefunden. — Alle drei Angeklagten hatten Revision eingelegt; der Angeklagte Frauböse war selbst erschienen und begründete in längerem Vortrag das Rechtsmittel. — Der Reichsanwalt beantragte die Aufhebung des Urteils. Bedenklich sei die Feststellung, daß Müller sich durch die Abfassung resp. Einbringung des ersten Artikels an der Verbreitung mitschuldig gemacht habe. Durch den § 110 würden in erster Linie Buchhändler, Kolporteur und getroffen, und die Verfasser könnten nur als Gehälfen oder Anstifter in Frage kommen. Im übrigen sei der Tatbestand des § 111 nicht ausreichend festgestellt und zu Unrecht Idealkonkurrenz zwischen § 110 und 111 angenommen worden. — Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Mit den Ausführungen des Reichsanwalts erklärte sich das Reichsgericht im wesentlichen einverstanden. Nur präziserte es nicht der Ansicht bei, daß der Verfasser nicht als Verbreiter anzusehen sei. Wer nichts weiter tue als einen Artikel zu verfassen, könne allerdings nicht nach § 111 verurteilt werden; wenn er aber mehr tue — und das sei hier gegen Müller festgestellt, nämlich, daß er den Artikel eingeleitet habe in der Absicht, ihn zum Druck gelangen zu lassen —, dann könnte er zweifellos als Mittäter angesehen werden.

Demnach ist das Urteil im wesentlichen aus mehr formalen Verstößen aufgehoben. Nicht mehr als diese verstößt die Feststellung, daß durch Schimpfereien auf Sozialdemokraten oder durch Angriffe gegen Müßiggänger und Schmarozker verschiedene Klassen der Bevölkerung in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Gewalttätigkeiten angereizt seien. Weder Schmarozker und Müßiggänger noch Sozialdemokraten sind eine Klasse der Bevölkerung. Den tatsächlichen Verhältnissen schlägt keine vollends ins Gesicht, daß Sozialdemokraten sich durch Schimpfereien, wie sie Anarchisten und „Ordnungsleute“ tagtäglich ergetzten, zu Gewalttätigkeiten reizen lassen. Mit Recht haben andere Gerichte solche „Feststellungen“ als den tatsächlichen Verhältnissen widersprechend abgelehnt. Willigt man aber die vom Landgericht I aufgestellte entgegengesetzte weltfremde Ansicht, so ist schlechterdings kein Grund abzusehen, warum denn gerade anarchisierende und nicht Blätter vom Schlege der „Post“ und dergleichen, die von über Schimpfereien und Verleumdungen gegen die Sozialdemokratie umflogen, nicht verurteilt, ja nicht einmal angeklagt werden. Explizit wird die fallische rechtliche Beurteilung durch die zureichende Annahme der Klassenanziehungsparete, der „Revolutionsparagrafen“, wie ihn der Abg. Vorzög nannte, verdonkelt lediglich politischen Erwägungen keine Entstehung und könne deshalb lediglich aus parteipolitischen Gründen in Bewegung gesetzt werden und sich nur gegen die Parteien wenden, deren Richtung der herrschenden Klasse nicht behagte. Der § 130 des Strafgesetzbuchs ist der Tendenzparagrafen in schärfster Weise. — Warten wir ab, ob nun endlich auch das Berliner Gericht seine Unanwendbarkeit auf die zur Anklage gezogenen Fälle zugeben wird.

Die Zustände im südwestschwarischen Expeditionskorps.

In Nr. 141 des „Vorwärts“ vom 21. Juni hatten wir im Anschluß an eine Reihe von Klagen über schwere Mißstände, unter denen nach Nachrichten aus den Reihen in Afrika kämpfender Soldaten diese zu leiden haben, amtliche Auskunft über die an die Öffentlichkeit gebrachten Zustände in Südwestafrika geordert. Die von uns zum Leben aufgeforderten „Korrd. Allg. Ztg.“ und „Reichsanzeiger“ haben bis heute noch kein Sterbenswörtchen Auskunft gebracht. Dem Reichstag ist zwar die famose Fernburgsche Denkschrift über die Größe des in Südwestafrika vermeintlich investierten deutschen Kapitals zugegangen. Aber nicht eine Zeile über die in die Öffentlichkeit gebrachten Klagen der Soldaten, die einen in Afrika kämpfenden Soldaten zu dem Verleumdung gebracht:

„Das eine ist sicher, wer von Südwestafrika heimkommt, der kommt als Sozialdemokrat heim.“
Ist dem Reichstagsboten zugegangen. Ist dem die Reichstagsmehrheit nur zur Verwilligung von Hunderten von Millionen aus der Tasche der arbeitenden Klasse, aber nicht zur Kenntnisnahme der Reiden der einfachen Mannschaften da? Sind etwa auch diese Reiden nur eine „preussische“ Angelegenheit? Aufklärung, volle Aufklärung ist dringend notwendig. Und, da die Regierung eine Klarstellung nicht vorgenommen hat, so möchten wir zu einer solchen Klarstellung nach Möglichkeit beitragen. Einen Weg hierfür hat uns die Staatsanwaltschaft gezeigt. Sie hat unseren verantwortlichen Kollegen vom Gericht zwecks Erhebung einer Anklage wegen vermeintlicher Beleidigung der Verwaltung veranlassen lassen. Genosse Weber hat den Antrag des Beweises dafür, wie die Zustände in Südwestafrika tatsächlich liegen, sich für die Hauptverhandlung vorbehalten. Wir ersuchen Genossen, die Kenntnis von der Art der Behandlung deutscher Soldaten in Südwestafrika, insbesondere auch über die Art der Liebesgabenverteilung haben, uns die Beweismittel hierfür (z. B. Briefe) übermitteln zu wollen. Das wir zeigen, die noch in Dienst sind oder nicht als Zeugen benannt sein wollen, nicht nennen werden, ist selbstverständlich. Aber auch Briefe, die von solchen Zeugen geschrieben sind, ersuchen wir uns zustellen zu wollen, ohne daß die Briefschreiber genannt werden, werden wir dann die Postfächer unter Beweis stellen. Es gilt ein möglichst umfangreiches Bild über die wirklichen Zustände im südwestschwarischen Expeditionskorps vor Gericht zu entwerfen, damit Mißständen nach Möglichkeit für die Zukunft vorgebeugt wird.

Ausland.

Frankreich.

Die Marokkodebatte.

Paris, 6. Dezember. (Fig. Ver.)

Das Ergebnis der heutigen Verhandlung ist ziemlich befriedigend. Die Rede Bichons kann als Zeugnis dafür angesehen werden, daß sich die Regierung ihrer Verantwortung bewußt geworden ist und daß sie nichts unternehmen will, was zu einem Konflikt mit einer der Signatarmächte von Algerien Anlaß geben könnte. Die Note, in der Frankreich und Spanien den anderen Regierungen ihren Aktionsplan bekannt gegeben haben, hat bei ihnen keine Einwendung hervorgerufen. Die beiden intervenierenden Staaten sagen zu, die Landung nur in dringendem Notfall auszuführen zu wollen. Als deren Zweck wird ausdrücklich die Vorbereitung zur Erfüllung des von der Konferenz erteilten internationalen Mandats bezeichnet. Die Souveränität des Sultans soll vollkommen gewahrt werden. Die zwei Mächte wollen nur die in Algerien bestehende Organisation der unter europäischen Offizieren stehenden Polizei sichern.

Bichon hat mit seiner Rede einen nicht unbewussten Erfolg errungen. Er sprach sachlich, klar und ohne die Mägen, mit denen die Leiter der auswärtigen Politik in den verschiedenen Ländern ihre staatsmännische Weisheit in mystischem Glanze leuchten lassen wollen. Dabei war seine Aufgabe nicht leicht. Der französische Aktion in Tanger liegen zwei Motive zugrunde. Einerseits beruft sich Frankreich auf die Unsicherheit in dieser Stadt und auf die Uebergriffe Raifullis, andererseits hat Bichon neuerlich darauf hingewiesen, Frankreich müsse die bei fortschreitender Anarchie mögliche Intervention einer fremden „Macht“ verhindern. Damit ist natürlich Deutschland gemeint. Die französische Diplomatie war somit in der sonderbaren Lage, Deutschlands Zustimmung zu einer Aktion zu verlangen, deren Ursache das Mißtrauen gegen Deutschland selbst bildete!

Undes wird diese nicht unbedenkliche Situation voraussichtlich eine alle Teile befriedigende Lösung finden, und man

darf vielleicht gar erwarten, vom ganzen leidigen Marokkoproblem einige Zeit nichts mehr zu hören. Daß die Völker eine Regierung nicht ertragen würden, die sie um Marokkos willen in einen Krieg stürzen wollte, hat man wohl haben wie drüben begriffen, und auch die deutsche Diplomatie wird hoffentlich verstehen, daß sie die Fehler der letzten Jahre nicht wiederholen darf. Sie hat übrigens auch gar keinen Grund, sich über eine Aktion aufzuregen, die eigentlich durch ihre unnütigen Kosten die französischen Steuerzahler am empfindlichsten trifft; denn zu der Viertelmilliarde, die der Marokkorummel Frankreich schon im vorigen Jahre gekostet hat, kommen jetzt noch etliche weitere Millionen, und die Kapitalisten der mit der Armee- und Marineverwaltung in Geschäftsbeziehungen stehenden Industrien sehen neue Profite vorant.

Daß die Regierung der Kammer außer bei den Sozialisten keinen ernstlichen Kritiker und Begner gefunden hat, kann niemand wundernehmen, der die Zusammenhänge der bürgerlichen Politik mit den kapitalistischen Interessen und andererseits die Psychologie des Kleinbürgertums ins Auge faßt. Mit Ausnahme von Jaures' Rede war — nebenbei bemerkt — die geführte Debatte auch ganz uninteressant und unbedeutend, so daß den übrigen Rednern (Boni Castellane, Hubert, Deschanel usw.) kein Unrecht geschieht, wenn wir nur aus der Rede Jaures' im folgenden die beachtenswertesten Sätze wiedergeben, in denen er die deutsche Politik charakterisierte:

„Ich habe von unmittelbaren Gefahren gesprochen, die das marokkanische Problem in sich birgt. Lassen Sie mich Ihnen sagen, daß niemals die Welt die Weisheit aller Völker, die Weisheit aller so nötig gehabt hat. Deutschland ist rätselhaft, verdüstert und empfindlich. Es hat in der Geschichte seiner großen idealistischen Bewegungen viel Leid erfahren. Es hat die Reformation geschaffen. Die Reformation hat es zerrissen und dem 30jährigen Kriege preisgegeben. Durch den Mund seiner Denker hat es zuerst die französische Revolution begrüßt. Die Bewegung und das Ueberwachen der vom Jäjar bezwungenen und gezähmten Revolution hat für Deutschland neue Invasionen zur Folge gehabt. Da warf es sich der realistischen Politik, der Politik der Gewalt, in die Arme, und von der brutalen Gewalt, von der Gewalt von Eisen und Feuer forderte es endlich die Durchsetzung seiner Einheit. Aber es hat sich unter allen Völkern Europas als letzte Konstituiert, es nahm die Gewalt zu Hilfe in einer Welt, die der Gedanke der französischen Revolution bereits mit der Idee des Rechts durchdrungen hatte, und die Wunden, die es sich zugefügt hat, waren viel tiefer, wurden schmerzlicher empfunden als jene, die die haltlosen Völker vor der revolutionären Verteidigung des Menschenrechts und des Rechts der Nationen einander zueinigten. . . . Daher stammt das dumpfe Mißbehagen, das der Aufstieg des militarischen Deutschland über Europa gebrähet hat. Zur gleichen Zeit, in der Aera der großartigen Expansion seiner industriellen und wirtschaftlichen Kräfte fand Deutschland die Welt schon besetzt. So gruppierte sich rings um dieses Land Mißtrauen und Rivalität. Nun belauert es empfindlich, unruhig, düster alle Ereignisse, ungewiß, ob daraus keine Konflikte entstehen werden, ungewiß, ob die unverantwortliche Gewalt, die es regiert, nicht plötzlich die Schwierigkeiten verschärfen werde. Augenblicklich, in der jetzigen Stunde, kämpft die öffentliche Meinung Deutschlands mit dieser Angst. Es wäre der schwerste Fehler, es wäre der größte Wahnsinn: beunruhigten Regierungen den Vorwand zu — nein, ich spreche nicht von Gewalttaten — aber zu verschweren, zum Schmolzen zu geben. Wir haben — so war wenigstens die Meinung — eine solche Periode des Unbehagens durchgemacht. Es sind Fehler von beiden Seiten gemacht worden: Unklugheit und Nachlässigkeit war auf unserer Seite, Brutalität auf der anderen. Ein Konflikt schien zu drohen. Er wurde durch die Konferenz beigelegt, unter der Bedingung, daß die einen wie die anderen sich an diese halten und nicht versuchen, die gegenseitigen Konzeptionen zu vermindern oder zu verstärken. . . .“

Amerika.

Roosevelts Haltung gegenüber Japan hat in weiten Kreisen einen Sturm des Unwillens hervorgerufen. Fast die ganze Presse nimmt gegen ihn Stellung und kritisiert die betreffenden Stellen in seiner Vorrede sehr scharf. Viele im politischen Leben stehende Männer sprechen sich unumwunden dahin aus, daß der Präsident kein Recht habe, Kalkifornien vorzuschreiben zu machen, wenn dieser Staat sich weigere, den japanischen Zutritt zu den Schulen der Weißen zu gewähren. Der „New York Herald“ sagt, Japan begebe einen großen Verrug, wenn es Roosevelts Ansicht als die Meinung der amerikanischen Nation betrachte. In einem Streite Japans mit Kalkifornien, so heißt es weiter, stehen alle Staaten der Union auf Seite Kalkiforniens, ganz gleichgültig, ob Japan im Rechte sei oder nicht! Es erregt das höchste Befremden aller Bürger, zu sehen, daß ihr Präsident öffentlich Partei für Japan nehme.

In den Staaten am Stillen Ocean, wo Japaner zu Tausenden leben und nirgends gern gesehen sind, ist die Entrüstung über Roosevelts am größten. In Alder, einem Orte im Staate Washington, wurden die Japaner am Mittwoch von einem Möbelhausfen mit Gewalt vertrieben.

Der Amerikaner betrachtet die Japaner ebensowenig als vollwertig und gleichberechtigt wie die Chinesen und die Neger; er verkehrt nicht mit ihnen und will sie nicht bilden in den Schulen noch in anderen öffentlichen Instituten der Weißen. Dagegen empört sich natürlich das Selbstgefühl der Japaner, und bei der wachsenden Zahl der Einwanderer aus Japan nach Kalkifornien und den Nachbarstaaten entscheiden leicht Schwierigkeiten wie gegenwärtig der Konflikt wegen der Schulfrage. Die arbeitende Bevölkerung, besonders die organisierten Arbeiter, sind gleichfalls gegen die Japaner eingenommen aus dem einfachen Grunde, weil Japaner aus dem amerikanischen Arbeitsmarkt ebenso gefährliche Konkurrenten sind wie die Chinesen.

New York, 7. Dezember. Ja bezug auf die umlaufenden Gerüchte, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Japan über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages verhandelt werde, telegraphiert der Korrespondent der „Tribune“ aus Washington, daß weder der Abschluß eines neuen Vertrages erwogen werde oder Verhandlungen über einen solchen im Gange seien, noch daß eine Kenderung des bestehenden in absehbarer Zeit wahrscheinlich sei. Es sei wohl möglich, daß Japan aus eigener Initiative Schritte tue, um die Auswanderung von Arbeitern nach den Vereinigten Staaten zu hindern und diese nach Korea und der Mandchuriei abzuwenden.

Aus der Partei.

Parteiliteratur.

„Der Schwindel der Herrlichen Arbeiterpolitik“ von August Erdmann, Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Preis 75 Pf. Agitationsausgabe 35 Pf.

Die soeben unter diesem Titel herausgegebene Arbeit wendet sich unter Beifügung reichen Tatsachenmaterials gegen die von der Zentrumsparterie und ihrer Presse bis zum Ueberdruß wiederholte

Behauptung, daß es ohne das Zentrum keine Sozialpolitik geben würde, daß außerhalb des Christentums überhaupt keine Sozialpolitik möglich sei, nur auf der Grundlage der Religion der Arbeiter geholfen werden könne, nur das Zentrum wolle, was den Arbeitern not tue, und nur die Zentrumsparterie eine endgültige Lösung der Arbeiterfrage herbeiführen könne. Indem der Verfasser rüchichtslos diesen Herrlichen Schwindel durch die Aufdeckung der sozialpolitischen Vorgänge des Zentrums bloßlegt, zeigt er die wahren Beweggründe der Herrlichen Arbeiterfürsorge: die Arbeiter als Wähler für die beständige Klasse einzufangen und zu erhalten.

Die Broschüre ist in allen Parteibuchhandlungen vorrätig und kann durch jeden Kolporteur bezogen werden.

„Die jugendlichen Arbeiter und ihre Organisationen“ ist der Titel einer neuen Broschüre, die von dem lebhaften Förderer der süddeutschen Jugendbewegung, dem Genossen Dr. Ludwig Frank, verfaßt, soeben im Verlage der Buchhandlung Vorwärts erschienen ist. In kurzen Fügen skizziert der Verfasser den Uebergang der handwerksmäßigen Produktion zum modernen Fabriksbetriebe, der auch die Ausbeutung der heranwachsenden Jugend in immer größerem Umfange gestattet. Zahlreiche Beispiele führt der Verfasser zur Unterstützung seiner Auffassung an. Er zeigt soeben, wie der Staat sich gezwungen sieht, Schutzgesetze gegen die schrankenlose Ausbeutung zu erlassen, und wie die Staatsorgane die Handhabung dieser Gesetze betreiben. Ein besonderes Kapitel ist der Lehrlingsfrage gewidmet und im Schlusskapitel wird die Notwendigkeit der Organisierung der jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge dargelegt, deren Körper gegen die Verdummung geschützt, in deren Herzen der Keim für künftige Klassenbewußtsein gelegt werden muß.

Der Preis der Broschüre ist 50 Pf., eine für die Massenverbreitung bestimmte Agitationsausgabe kostet 20 Pf. Zu beziehen ist die Broschüre von jeder Buchhandlung, jedem Kolporteur usw. Vereine und Gewerkschaften, die eine größere Anzahl der Agitationsausgabe beziehen wollen, mögen wegen besonderer Preisvereinbarung anfragen bei der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

Von „Blut und Eisen“, dem 3. Band der unter dem Sammel-titel „Kulturbilder“ herausgegebenen populären Abhandlungen aus der Kulturgeschichte, liegen bis jetzt 9 Hefte vor. Die dem Text beigegebenen zahlreichen Abbildungen erläutern die allgemein verständlich geschriebenen Darlegungen des Verfassers. Wer sich für Krieg und Militärgeschichte interessiert, wer die verderblichen Wirkungen des Krieges kennen lernen will, sollte das hochinteressante Werk abomieren. Das Werk erscheint in 50 Lieferungen. Der Preis pro Heft beträgt 20 Pf. Sämtliche Hefte von Nr. 1 an sind durch jede Buchhandlung und jeden Kolporteur zu beziehen.

Ein Dichter des Proletariats, Adolf Lepp, ist in Bjozdau gestorben. Er war Kämpfer und Poet, hat lange Jahre in den vorbersten Reihen der Arbeiterbewegung gestanden und mancherlei Verfolgungen und Strafen tapfer ertragen. Bis ihn vor Jahren Eigenbedeile von der Partei schied. Ein seiner Klasse Getreuer aber ist Lepp immer geblieben. Seine dichterische Begabung entfaltete sich in der Drangsal bitteren Elends. Lepp war Zigarrenarbeiter, bis ihm die Proletarierfrontarbeit, die ihm nun im 58. Lebensjahre dahingerafft hat, vor etwa Jahresfrist zwang, seinen Beruf aufzugeben und sich als Kolporteur kümmerlich durchzuschlagen. Seine Lieder und Erzählungen sprechen von den Entbehrenen und Leiden, aber auch von der Kampffreudigkeit und dem Siegesbewußtsein des Proletariats. Die sozialistische Weltanschauung erob Lepp über sein Elend und ließ von der großen Zukunft des Proletariats einen Widerschein in seine Werke fallen. Im Anfang der 90er Jahre erst ist sein Werk in die Welt gekommen. In die Zeit der 90er Jahre ereignete im Verlage von J. H. B. Dietz zu Stuttgart ein Bündchen seiner Gedichte als Teil der Sammlung Arbeiterdichtung.

Mit dem preussischen Parteitag beschäftigte sich eine fast besuchte Parteiversammlung, in der die Parteisekretäre Tabert und Drescher als Delegierte gewählt wurden. In derselben Versammlung wurde auch beschlossen, das im Reichstagsgelegenlich der Kolonialdebatte zutage gefördert Material in einer Flugzettel als Agitationsmittel zu verbreiten.

Ein sozialdemokratischer Lehrerverband in Dänemark. In Kopenhagen ist kürzlich ein „Sozialdemokratischer Lehrerverband“ gegründet worden, der den Zweck hat, die sozialdemokratisch gesinnten Lehrer und Lehrerinnen Dänemarks zu gemeinsamer Arbeit für die Durchführung der das Schul- und Erziehungswesen betreffenden Forderungen des Parteiprogramms zu vereinen. Der Verband wird Versammlungen abhalten, Schriften herausgeben und durch die Presse dafür wirken, daß jene Forderungen in immer weiteren Kreisen bekannt und verstanden werden. Abteilungen des Verbandes sollen im ganzen Lande gegründet werden, namentlich auch dort, wo die Sozialdemokratie in den Stadt- oder Kirchspielräten Vertreter hat. Vor allem will der Verband auch die sozialdemokratische Fraktion bei Gesetzvorlagen über das Schul- und Erziehungswesen unterstützen.

Uebrigens hat die sozialdemokratische Forderungsfraction am Dienstag einen Vorschlag über Befehlshauer der Schulinder eingebracht und in einigen Tagen wird sie Vorschläge zur Einsetzung einer parlamentarischen Kommission einreichen, die innerhalb einer bestimmten Frist ein neues Schulgesetz ausarbeiten soll. Jetzt gilt in Dänemark teilweise noch ein Schulgesetz, das aus dem Jahre 1814 stammt, für jene Zeit allerdings sehr fortschrittlich war.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Das Amtsblatt tut's, und das Volksblatt wird bestraft. Zur Zeit, als in Vant-Wilhelms-haven die Arbeiterschaft schwere Kämpfe mit der Monopolfirma Philipp Holzmann u. Co. auszufechten hatte, im April d. J., brachte das Wilhelmshavener Amtsblatt, das „Tageblatt“, folgende Notiz:

„Ein bisher noch nicht verbrauchtes Mittel, um einem drohenden Ausbruch zu begegnen, hat die Königlich Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. mit Erfolg angewendet. Unter den bei den Wiederherstellungsarbeiten auf Bahnhof Elm beschäftigten etwa 800 kroatischen Arbeitern zeigten sich schon seit einiger Zeit die Vorboten eines heraufziehenden Ausstandes, dessen gegenüber sich bis dahin die ebenfalls in Elm beschäftigten deutschen und italienischen Arbeiter ablehnend, aber zum mindesten doch passiv verhalten hatten. Indessen, wer konnte wissen, ob dieses ablehnende Verhalten auch von Dauer sein werde. Dieser Gefahr rechtzeitig zu begegnen, ließ die Eisenbahndirektion einen leeren Wagenszug in den Bahnhof Elm einfahren und die sämtlichen Kroaten auffordern, in die Wagen einzusteigen, angeblich, um nach einer anderen Arbeitsstelle befördert zu werden. Tatsächlich aber führte der Zug die Kroaten nur einige Stationen weiter, gerade weit genug, um sie aufzuhalten zu sehen, auf die anderen Arbeiter noch einzuwirken zu können. An diesem Endziel gelangt, trat ihnen dann der Bahnwächter entgegen, der an der Hand der rufschützenden in Ordnung gebrachten Lohnlisten jedem der kroatischen Arbeiter seinen künftigen Lohn ausgab und sie dem gehen ließ. Während aber die Kroaten noch auf dem Bahnsteig standen und verblüfft über die solche Ufertigung mit einander Rätes pflogen, passierte schon ein Zug den Bahnhof, der ebenfalls deutsche und italienische Arbeiter als Ersatz für die Kroaten dem Bahnhof Elm zuführte.“

Unser Vantter Parteiorgan, das „Norddeutsche Volksblatt“, bemerkt hierzu, daß es die Nachricht, wenn sie nicht von einem der Regierung zur Verfügung stehenden Amtsblatt gebracht worden wäre, kaum für glaublich halten könne, und knüpfte seine Kritik ausdrücklich an die Bedingung, daß die Notiz des Wilhelmshavener Tagesblattes wirklich der Wahrheit entspreche. Einige Zeit darauf leitete die Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. die Befehlshauerlage ein, aber nicht gegen das „Wilhelmshavener Tagesblatt“, das die Notiz gebracht, sondern gegen das „Norddeutsche Volksblatt“, das sie kritisiert hatte. Nachdem der Termin schon einmal verlagert worden war, fand am Dienstag, 4. Dezember, vor dem Schöffengericht

gericht in Vant die Verhandlung statt. Das Gericht ging auf die der angeblich beleidigenden Kritik zugrunde liegenden Tatsachen gar nicht ein, sondern meinte in der Urteilsbegründung, ob die Sache wahr sei oder nicht, die Eisenbahndirektion als solche könne sich nicht gegen ihre Arbeiter verhalten. Die Vergehungen fielen immer nur den betreffenden Beamten zur Last, deshalb sei es unstatthaft, gegen eine Eisenbahndirektion einen Vorwurf zu erheben und diese fühle sich also mit Recht beleidigt. Der Angeklagte, der verantwortliche Redakteur des „Volksblattes“, Genosse M e y e r, wurde zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt. Er wird gegen das sordbare Urteil Berufung einlegen.

Strafkonto der Presse. Vor dem Schöffengericht Kulmbach wurde gegen den Genossen Schlegel von der „Fränkischen Volkstribüne“ verhandelt. Das Blatt hatte eine Notiz gedruckt, daß der Spinnereidirektor Hornschuch seinen Arbeitern zwar freie Fahrt zur Nürnberger Ausstellung gewährte, sich aber dafür nachher durch Nichtbezahlung von Überstunden entschädigt habe. Die Angaben stammten von Arbeitern der Fabrik selbst, aber in der Verhandlung verhielten sich die Zeugen reserviert. Schlegel wurde zu sechs Tagen Gefängnis verurteilt.

Eingestellt wurde am Freitag gegen den Genossen Rollenbaur vom „Volksblatt“ für Halle wegen angeblicher Beleidigung des ganzen Unteroffiziersstandes. Dagegen wurde am Donnerstag dem Genossen Johannes Sanow zu Halle, der als Verfasser jener inkriminierten Artikel in Anspruch genommen wird, die Anklage wegen Beleidigung der Unteroffiziere zugestellt.

Gewerkschaftliches.

Im Jubeljahr der Sozialpolitik.

In Kiel Gaarden fand wieder eine jener imposanten, von Tausenden von „kaiserlichen“ Werftarbeitern überfüllten Versammlungen statt, in denen die Arbeiter der Reichswerft in letzter Zeit wiederholt gegen die sozialpolitischen Gesplogenheiten der Verftverwaltung und des Reichsmarineamts demonstriert haben. Diesmal war Stellung zu nehmen gegen eine Maßnahme der Verftleitung, die sich direkt gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter richtete. Dem Schmied Cords war gekündigt worden, weil er in seinem Verbands- und Schriftführer gewählt worden war. Dabei war Cords seit zehn Jahren zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten auf der Werft beschäftigt gewesen, und in seinem Verband hatte er, wie er der Verftleitung selbst gelegentlich mitgeteilt hatte, ehe er zum Schriftführer ernannt worden, jahrelang als Kassierer fungiert. Von seinen direkten Vorgesetzten, bei denen sich Cords nach dem Grund seiner ihm zunächst ohne Motivierung mitgeteilten Kündigung erkundigte, wurde ihm gesagt, man sei selbst von der Maßnahme der Verftverwaltung aufs äußerste überrascht. Der Obermeister erklärte, er könne Cords „das beste Zeugnis ausstellen“. Etwas mehr wußte schon der Ressortingenieur. Dieser verwies ihn auf die bekannte Bestimmung der Verftordnung, die als Entlassungsgrund „sozialdemokratische Agitation“ anführt.

Der Oberwerftdirektor, Admiral v. U sedom, bei dem sodann Cords eine Audienz durchsah, rückte endlich völlig mit der Sprache heraus. Man wisse alles, was in den Zusammenkünften der Arbeiter vorgehe. So sei kürzlich in einer Mitgliederversammlung der Schmiede ein Unterstützungsgeld von auswärts zurückgewiesen worden mit der Motivierung, man brauche das Geld für die Lohnbewegungen am Orte. Leute, die solchermassen den Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu stören trachteten, könne er, v. U sedom, auf der Werft nicht brauchen. Gegen die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft habe er nichts einzuwenden, aber die Vorstandsmittelglieder seien samt und sonders Sozialdemokraten und würden auf der Werft nicht geduldet. Es bleibe bei der Kündigung. Hiermit wurde Cords kurzerhand entlassen.

Vom Verbandsratsredner, dem Geschäftsführer der vieler Metallarbeiter, Garbe, wurde gegen diesen Anschlag auf das Koalitionsrecht der Reichsarbeiter unter dem stürmischen Beifall der Versammelten energisch protestiert. Wenn Herr v. U sedom so genau über die Verftverhältnisse in den Versammlungen, sogar in den Verftstattoversammlungen der Arbeiter unterrichtet sei, so erhelte daraus, daß entweder Spitzel auf der Werft gezählet würden, oder daß die Polizei mit der Verftleitung in Verbindung stehe. Da die Lohnbewegungen, von denen in der Schmiederversammlung die Rede war, wie v. U sedom wisse, Privatverft betroffen, so gehe aus der Entrüstung des Herrn v. U sedom hervor, daß dieser sich für bewußt halte, das Interesse des Privatkapitals zu schützen und diesem Privatkapital sogar die Arbeiter der Reichswerft zu opfern. Das sei höchst eigenartig neues für die Werftarbeiter, denn während des Streiks der Hammer auf der Howaldtschen Werft sind auf der kaiserlichen Werft Arbeiter, die von Howaldt regelrecht entlassen wurden, überhaupt nicht angestellt worden. Als Staatssekretär von Tirpitz kürzlich auf der Werft weilte, befahl er zu Audienz den Vorsitzenden der christlichen Gewerkschaft, damit er ihm die Wünsche der Arbeiter unterbreite. Den von der Verftverwaltung selbst eingesetzten Arbeiterauschuß behandelte der Staatssekretär als Luft. Hatte doch dieser Auschuß kurz zuvor im Auftrag der Gesamtarbeiter-schaft der Werft an das Reichsmarineamt eine Petition um Gewährung einer Teuerungszulage gerichtet! Dem „Christlichen“ eröffnete nun die Marineerzlehung: eine Teuerungszulage gibt es nicht!

Die Versammelten begleiteten die Vespredung dieser Vorkommnisse mit häufigen Entrüstungsrundgebeten und untertrüchten durch ihre lebhaftige Zustimmung besonders den Passus des Redners, als er ausführte, im Reichstag, bei der Staatsberatung, mache der Vertreter des Reichsmarineamts immer die schönsten Verftversprechen, auf der Werft aber gebe es im alten Gleise weiter. Schließlich wurde eine ausführliche Resolution einstimmig angenommen, die das ganze System autoritärer Sozialpolitik, wie es unter Tirpitz und U sedom auf der Werft eingeführt worden, aufs schärfste geißelt. Es wird dafür gesorgt werden, daß diese Kritik dem Staatssekretär des Reichsmarineamts an einer Stelle, an der er sie anhören muß, unterbreitet wird.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Metallarbeiter!

Seit der letzten Versammlung für die Arbeiter der Siemenswerke, in welcher besonders das Verhalten der Polizei kritisiert wurde, ist eher eine Verschärfung als eine Herabminderung der polizeilichen Maßnahmen eingetreten.

Es ist deshalb doppelt notwendig, daß die Metallarbeiter

unseren Aufforderungen in der Presse nachkommen und aufs nachdrücklichste dafür Sorge tragen, daß der Zugang ferngehalten wird. Wie weit die Fürsorge der Behörde geht, ist daraus zu ersehen, daß in einem am Tegeler Weg belegenen Lokal die Untersuchung ergeben hat, daß die eine Ausgangstür 1 bis 2 Zentimeter zu schmal war. Der Wirt hat daraufhin die Tür sofort herausgenommen und den Eingang um etwa 20 Zentimeter breiter machen lassen. Ob nunmehr die Tür nicht als zu breit befunden wird, muß abgewartet werden.

Im Streit selbst ist eine wesentliche Veränderung nicht zu melden. Die Suche der Firma nach Arbeitswilligen hat nicht nachgelassen. Ebenfalls aber der Eifer unserer Kollegen, diese Verftörungen der Firma zu durchkreuzen.

Die Parole für jeden Metallarbeiter muß lauten:
Den Siemensbetrieben bleiben wir für die Dauer der Differenz fern.

Deutscher Metallarbeiterverband, Ortsverwaltung Berlin.

Der Streit der Werkzeugmacher wührt jetzt bereits neun Wochen. Bewilligt haben bisher drei Firmen. Mit den übrigen Arbeitgebern konnte eine Verständigung noch nicht erzielt werden. Die Betriebe dieser Herren sind, abgesehen von den bei ihnen beschäftigten Lehrlingen, nach wie vor so gut wie leer. Arbeitswillige haben sich nur in wenigen Einzelfällen gefunden. Die Streikenden sind gewillt, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als bis die Arbeitgeber sich zu akzeptablen Zugeständnissen bequemen.

Jur Tarifbewegung im Berliner Baugewerbe.

Die „Baugewerks-Zeitung“, Organ des Innungsverbandes Deutscher Baugewerkmeister, des Baugewerksverbands der Bauarbeiter und des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe, entwirft sich darüber, daß der „Vorwärts“ dem Verft des letzten Versammlung des Verbandes der Baugeschäfte die „überraschende“ Spitzmarke: Kampfvorbereitungen im Berliner Baugewerbe gegeben hat. Das Blatt des Herrn Felisch bemerkt dazu: Diese für den Kundigen freilich nicht neue Taktik des „Vorwärts“ stellt also die Tatsachen einfach auf den Kopf.

Damit soll doch offenbar gesagt sein, daß es der „Vorwärts“ schon durch jene Spitzmarke darauf anlege, einen Lohnkampf im Baugewerbe gewissermaßen in sichere Aussicht zu stellen, obwohl die Arbeitgeber gar keine Kampfvorbereitungen zu treffen beabsichtigen. Nun berichtet die „Baugewerks-Zeitung“ aber selbst über die Ausführungen des Herrn Vorsitzenden Feuer in jener Versammlung folgendes:

„Unser Verband steht heute ganz anders da wie vor sieben Jahren, als er sich zum ersten Mal in seiner Gründung befand. Nach innen und außen erstarkt, kann er heute mit Ruhe in die Zukunft sehen, was auch immer sie in ihrem Schoße bergen möge. Diejenigen Arbeitgeber aber, die sich bisher noch nicht zum Beitritt zum Verband entschließen konnten, wenngleich sie auch die Früchte seiner Bemühungen mitgezogen haben, sie mögen in dieser ersten Zeit die Notwendigkeit des Zusammenschlusses endlich erkennen lernen und sich zu ihrer ureigensten Sicherheit nach vor dem Sturm!“ unter den Schutz des Verbandes begeben.“

Wenn die Arbeitgeber also schon so sicher mit dem „Sturm“ rechnen, dann dürfte der „Vorwärts“ doch wohl auch mit Flug und Reich und Kampfvorbereitungen sprechen. Hinzu kommt, daß die Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter hinsichtlich der Lohn-erhöhung und des Achtstundentages stritte als unannehmbar bezeichneten; ja Herr Laumann hat sogar die Arbeitszeitverlängerung überhaupt als prinzipiell zu verwerfen erklärt. Nun ist andererseits in den Reden wie auch in der angenommenen Resolution der Hoffnung Ausdruck gegeben worden, daß, wie in früheren Jahren, so auch diesmal eine Verständigung auf friedlichem Wege möglich sei. Diesen Wunsch hegt natürlich auch die Arbeiterschaft und deren Vertretung. Einen Kampf lediglich um des Kampfes willen hat sie noch nie geführt. So wird es auch diesmal einzig und allein von dem Verhalten der Arbeitgeber abhängen, ob es zum „Sturm“ kommt oder nicht. Tatsache ist aber, daß die Herren vom Verband der Baugeschäfte alle Maßnahmen treffen, um den Arbeitern so wenig wie nur irgend möglich entgegenzukommen zu brauchen. Diese für den Kundigen freilich nicht neue Taktik“ hat der „Vorwärts“ durchaus treffend mit dem Worte Kampfvorbereitungen bezeichnet. Sollte er sie Herrn Felisch zuliebe etwa gar Sturm vorbereitungen nennen?

Der Streit der technischen Hartgummiarbeiter hat trotz seiner fünfzigjährigen Dauer noch zu keiner Verständigung zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern geführt. Bei den letzten Verhandlungen erklärten sich die Arbeitgeber zwar bereit, die 85-jährige Arbeitszeit sowie den Überstundenzuschlag von 25 Proz. zu bewilligen. Bezüglich der Mindestlöhne machten sie jedoch erneute Einwendungen, auch wollen sie die allgemeine Lohnerhöhung von 10 Proz. für diejenigen Arbeiter, welche die jetzt geforderten Löhne bereits hatten, nicht zugestehen. Die Vorschläge der Arbeitgeber wurden deshalb von den Streikenden als unannehmbar abgelehnt. Der Kampf nimmt mithin seinen Fortgang.

Die Aussperrung in der Döblerschen Hartgummi- und Zellulosewarenfabrik, Gochstraße, hat noch keine Veränderung erfahren. Die Firma stellt es immer noch den ausgesperrten anheim, einzeln die Arbeit wieder aufzunehmen. Von den Arbeitern ist dies Ansuchen jedoch prompt abgelehnt worden. Sie wollen nur gemeinsam wieder an ihre Plätze zurückkehren, so wie sie gemeinsam ausgesperrt worden sind. Mittelsweile hat sich die Firma um neue Arbeitskräfte bemüht. Solche sind ihr denn auch in beschränkter Zahl teils vom Kriegerverein, teils vom Arbeitsnachweis des Verbandes katholischer Arbeitervereine in der Kaiserstraße überwiefen worden. Die „Katholischen“ zeigen sich hier wieder einmal in ihrer ganzen Größe. Anlässlich des Streiks bei Kertling u. Thomas konnte sich der Vertreter der „Christlichen“ gar nicht gegen ihn in der Vertretung, daß „keine“ Organisation sei die weitgehendste Solidarität üben werde. Jetzt aber vermittelt der Arbeitsnachweis dieser braven Christenmenschen, wie schon früher, ganz ungeniert Arbeitswillige nach einer Firma, die ihre Arbeiter ohne jede Ursache, nur aus purer Laune ausgesperrt hat. Das ist christlich-katholische Solidarität!

Gegen den Vorstand des Vereins Berliner Hausdiener hatten eine Anzahl derjenigen Vereinsmitglieder, welche gegen den Beschluß des Vereins an den Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter opponieren, eine Klage anhängig gemacht. Die Kläger gingen von der Voraussetzung aus, daß der beschlossene Beschluß an den Verband nicht zu Recht besteht. Sie beantragten deshalb, dem Vorstände aufzugeben, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, welche aber nicht vom Vorstand, sondern von drei namhaft gemachten Mitgliedern der Opposition geleitet werden sollte, auch sollte nach dem Klageantrag unter anderem die Abhebung des Vorstandes auf die Tagesordnung gesetzt werden. Am Sonnabend wurde vor dem Landgericht das Urteil verhandelt. Dasselbe geht dahin: Der Vorstand des Vereins Berliner Hausdiener hat innerhalb zehn Tagen eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen mit der Tagesordnung: Erledigung des Protestes gegen die Urabstimmung. — Den weiteren Anträgen der Kläger hat das Gericht nicht stattgegeben. Die Gerichtskosten haben beide Parteien je zur Hälfte zu tragen.

Achtung, Töpfer! Auf dem Neubau Helmholzstr. 14 in Charlottenburg, ausführender Töpfermeister Kuhn, sind die dort arbeitenden Kollegen gezwungen, die Arbeit niederzulegen, weil die Bauleitung durchaus keine Veranlassung nimmt, den § 6 der neuen Baupolizei-Verordnung betreffs des Schutzes der baugewerblichen Arbeiter“ zu respektieren. Sämtliche Kollegen werden ersucht, dieses zu beachten und den Bau bis auf weiteres zu meiden. Zur allgemeinen Kenntnisnahme sei der Inhalt des § 6 obiger Verordnung hier wiedergegeben:

§ 6. Vom 1. November bis 1. April dürfen Stukkateure, Putzer- und Töpferarbeiten in Neubauten nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Türen und Fenster nach außen hin verschlossen sind. Die nur vorläufige Andringung derartiger Verschlüsse ist für genügend zu erachten.
Zentralverband der Töpfer.

Deutsches Reich.

Die Salz- und Kalibergleute regen sich!

Während im deutschen Kohlebergbau aller Kräfte sich die Arbeiter in den letzten Jahren durch rege Agitations- und Aufklärungsarbeit eine gewisse Position gegenüber den Unternehmern geschaffen haben, war ein nennenswertes Leben in den meist städtischen Betrieben von Preußen, Anhalt, Braunschweig, in der Staßfurt-Magdeburger Gegend nicht zu verzeichnen. Diese Tatsache findet ihren Ausdruck in den immer schlechter gewordenen Löhnen und der Behandlung. Endlich fand am 18. November eine Konferenz der Kalibergleute statt, die relativ gut besucht, vom Bergarbeiterverbandsvorsitzenden Sachs geleitet wurde und die sich die Forderungen (15 Proz. Lohnerhöhung) der übrigen Bergleute ebenfalls zu eigen machte. Die Eingaben sind mittlerweile gemacht worden an die privaten Unternehmer sowohl als auch an den Fiskus. Prompt sind aber auch die gegenwärtigen Organisationen auf dem Plane erschienen. Die „Industrie“ meldet:

„Verein deutscher Kaliinteressenten. Im Anschluß an die auf den 13. d. M. nach Berlin berufene Gesellschaftsversammlung des Kaliyndikais wird am 14. d. M. die Generalversammlung des Vereins der deutschen Kaliinteressenten (Magdeburg) stattfinden. Der Verein, der im wesentlichen die bergbaulichen Interessen der im Kalifeld vereinigten Werke vertritt, wird sich in der bevorstehenden Versammlung namentlich mit der Lohnbewegung der Kalibergbauarbeiter beschäftigen.“

Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Ausbeutergruppe den Forderungen gegenüber verhalten wird. Inzwischen sind Kräfte an der Arbeit, die Kalibergarbeiter der Organisation zuzuführen.

Achtung! Schlosser, Dreher, Maschinenarbeiter! Bei der Firma Wilhelm Rivoir, Offenbach a. M., Fabrik von Maschinen zur Seifenfabrikation, befinden sich sämtliche Arbeiter im Streit. Die Firma beabsichtigt das Prämiensystem einzuführen, welches die Kollegen ablehnten.

Die Firma sucht nun in der Generalanzeiger- und Amtsblatt-pressen Arbeiter obiger Berufe gegen hohen Lohn und gut dotierter Prämienarbeit. Wie es mit dem hohen Lohn aussieht, zeigt die Tatsache, daß sie 38 bis 45 Pf. pro Stunde bietet. Außerdem werden jetzt noch Techniker zur ausführenden Beschäftigung als Schlosser, Dreher usw. gesucht.

Zugang ist unter allen Umständen also zu vermeiden. Die Parteipresse wird dringend um Abdruck gebeten.

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Offenbach a. M.

Ausland.

Der neue Einheitstarif für das Buchdruckgewerbe der deutschen Schweiz ist in der Urabstimmung des Schweizerischen Typographenbundes mit 1009 gegen 370 Stimmen angenommen worden. Bei den Buchdruckern in Basel, Bern und St. Gallen bestehen jedoch noch Differenzen betreffend die Losaufschläge als Teuerungszulagen für die über das Minimum hinaus entlohten Gehülften.

Eingegangene Druckschriften.

Sermanns-Kalender 1907. 296 Seiten. Herausgegeben vom Sermanns-Verband in Deutschland, Bearbeitet von H. Müller. Preis 60 Pf. Verlag: „Der Sermann“, Hamburg, Felsenbühnenhof 57.

Geschäftsbericht der Aktien-Brauerei Friedrichshagen für das Geschäftsjahr 1905/06. Selbstverlag. — **Sozialer Fortschritt:** Heft 81: Die evangelischen Arbeitervereine. Von Pastor H. Ruit 25 Pf. — Heft 82/83: Durch Staatshilfe zur Selbsthilfe. Ein Beitrag zur Pension- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatbeamten von Frh. Schmalzer. 50 Pf. — Heft 84: Ueber die wirtschaftlichen Aufgaben der städtischen Verwaltung. Von Dr. H. Lotomjan. 25 Pf. — Heft 85/86: Ernst Abbe als Sozialpolitiker. Von Georg Hahn. 50 Pf. — Heft 87: Friedrich Ekh. der Diömant des deutschen Wirtschaftslebens. Von Dr. Otto Koss. 25 Pf. Verlag Feitz Dietrich, Leipzig.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Größere Feuer

Kam am Sonnabendabend um 8½ Uhr in der Schwedterstr. 9a, Ecke der Exerzierstraße und Christiamstraße, auf einem großen Holzplatz der Firma F. Koss und C. Eichholz zum Ausbruch. Diese Firma betreibt ein Baugeschäft und liegt auf dem Plage, welcher dem Magistrat von Berlin gehört, Bau- und Ruffhölzer, Bretter usw. in großen Mengen lagern. Das Feuer, dessen Entstehung auf Brandstiftung zurückgeführt wird, kam in einem Schuppen aus, der mit Brettern usw. gefüllt war. In kurzer Zeit stand der Schuppen mit den angrenzenden Stapeln Holz in Flammen. Der Qualm war ganz enorm und hüllte die nächste Umgebung fast vollständig ein. Oft konnte man in der Nähe der Brandstelle nicht zwei Schritte weit sehen. Die Berliner Feuerwehr war bald mit dem 16. Zuge zur Stelle. Auf die Meldung von der großen Gefahr rückten dann noch die Züge 3, 14, 13, 2 und 15 aus. Der Hauptangriff erfolgte von der Schweden- und Schulstraße. Branddirektor Reichel ließ von allen Dampfmaschinen mit den stärksten Kalibern Wasser geben. In Strömen stieß das Wasser auf den hart gefrorenen Erdboden von der Brandstelle, während dichter Rauch und Wasserdampf sich über den Platz lagerten. Nach zweistündiger angestrengter Tätigkeit war die Nacht des Feuers soweit gebrochen, daß ein Teil der Feuerwehr nach den Wachen abziehen konnte. Der 3. und 16. Zug unter Brandinspektor Julius dieben noch bis Mitternacht zurück. Der Schaden soll bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt sein. Dem Verande sah eine große Reichensmenge aus Berlin und Reinholdsdorf bis gegen Mitternacht zu. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Sicherung des großen Holzplatzes und seiner Umgebung war ein zahlreiches Aufgebot von Schulreuten zur Stelle. Alle Straßenenden waren von berittenen Schulreuten besetzt, die den Verkehr regelten.

Unternehmer-Terrorismus.

Bremerhaven, 8. Dezember. (W. G.) Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe der drei Hafenstädte sperre wegen Lohnhöhenunterschieden sämtliche organisierten Zimmerer aus.

Gegen die Kriegsgesetze.

Paris, 8. Dezember. (W. L. G.) Deputiertenkammer. Nachmittagsitzung. Bezüglich des Antrages auf Streichung einer Million in Anbetracht der Abschaffung der Kriegsgesetze kündigt Interaktionssekretär Cheron an, daß demnach diese Vorlage eingebracht werde; sie werde sehr kategorisch sein, denn in einem freien Lande gebe es keinen Platz für Ausnahmegerichtshöfe. (Debatter Weisall.) Eine lebhaftige Debatte entwickelte sich dann über die Frage der Abschaffung oder Verringerung der Übungsperioden von 28 und 13 Tagen für die Reservisten und Landwehrleute.

Russische „Gerechtigkeit“.

Moskau, 8. Dezember. (W. L. G.) Der Appellhof beurteilte in der Verhandlung wegen des vorjährigen Dezemberrückstands zwei Personen zu 8 bzw. 3 Jahren Zwangsarbeit, 14 Angeklagte wurden Korrekptionsanstalten auf verschiedene lange Zeit überwiesen, 13 wurden freigesprochen.

Zum Proportional-Wahlssystem.

Zu den Auslassungen des Genossen Wenzel im „Vorwärts“ (Nr. 286, 8. Dezember) ist, abgesehen von der Schiefeit aller seiner Argumente, noch kurz zu bemerken, daß er nämlich den wichtigsten Grund, aus welchem die großen Orte des Kreises Leitoms-Weeslow nicht das Proportional-Wahlssystem, wohl aber eine stärkere Vertretung auf der Generalversammlung des Kreises verlangen, fortgelassen hat, nämlich den, daß die Parteigenossen nicht den Zusammenhang mit dem Kreise und das Interesse an den Kreisangelegenheiten verlieren wollen. Der notwendige Zusammenhang kann nur gewahrt bleiben, wenn wenigstens einige Genossen, die mehrere Jahre hinter einander entsandt werden, ihn aufrecht erhalten; die hierfür gegebenen Genossen sind die Vorsitzenden der Wahlvereine, welche unbedingt über das Leben im Kreise unterrichtet sein müssen — haben doch die großen Orte ganze Bezirke des Kreises zur Agitation zugewiesen erhalten. Andererseits lagen in den örtlichen Generalversammlungen die Parteigenossen mit Recht darüber, daß sie über die Kreisangelegenheiten zu wenig unterrichtet sind, und hegen den berechtigten Wunsch, daß auch Parteigenossen der einzelnen Bezirke durch unmittelbare Anteilnahme an den Kreis-Generalversammlungen ein lebendigeres Interesse am Kreise in den Bezirken wachhalten.

Aus diesen praktischen Erwägungen heraus sind von den großen Orten die Anträge gekommen, wie gesagt, nicht auf proportionale, sondern auf stärkere Vertretung als bisher. Diese Anträge sind nicht mit großer Majorität, wie Genosse Wenzel schreibt, sondern mit einer sehr knappen Majorität abgelehnt worden. Sollten sie dauernd abgelehnt werden, so werden die großen Orte sicherlich zu einem anderen Mittel greifen, um zu ihrem Rechte zu kommen, vor allem, um den Schäden, die aus dem gegenwärtigen Zustande, je länger desto deutlicher für die Bewegung selbst entspringen, zu begegnen. Nichts sieht zum Beispiel im Wege, daß ein großer Wahlverein sich in eine Reihe von Bezirkswahlvereinen teilt, die dem Kreise als selbständige Wahlvereine angehören. Charlottenburg z. B. könnte mit Leichtigkeit sich in drei oder vier Bezirkswahlvereine teilen, und würde dadurch eine Vertretung bekommen, die weit über das durch die bisherigen Anträge geforderte Maß hinausginge.

Die Berechtigung zu einem solchen Vorgehen würde gerade Genosse Wenzel am besten bezeugen können — hat sich doch erst vor kurzem zum Wahlverein Groß-Weeslow in die beiden Wahlvereine Groß-Vichtersfelde und Lanthwiggelst. Solche im Interesse der Erleichterung der Agitation notwendigen Teilungen sind bereits öfter im Kreise vorgenommen und werden sicherlich auch weiter noch vorkommen. Ihnen entsprechen in den großen Orten mehrfach vorgelommene Bezirksstellungen, die man ohne weiteres zu Wahlvereinstellungen dem Kreise gegenüber vervollständigen könnte.

Dr. Bruno Borchardt · Charlottenburg.

Aus Industrie und Handel.

Submissionen-Kartellpolitik.

Eine Submission des städtischen Elektrizitätswerkes Frankfurt/Main betreffend einen Wechselstrommotor und zwei Gleichstrommaschinen, zusammen 300 PS hatte im Öffnungstermin am 15. November 1906 folgendes Ergebnis:

1. Ernst Heinrich Geist, Elektr. Akt.-Ges. Köln forderten 13 980,50 M. = 100%
2. Felten u. Guilleaume, Zahnwerke Akt.-Ges. Frankfurt/Main „ 22 700,00 „ = 163%
3. Brown, Boveri u. Co. Akt.-Ges. Mannheim „ 23 100,00 „ = 167%
4. Siemens-Schüdenberg-Werke Ges. m. b. D. Berlin „ 24 200,00 „ = 174%
5. Algem. Elektr.-Ges. Berlin „ 24 300,00 „ = 175%

Die Erklärung für die enormen Preisdifferenzen gibt die Firma Ernst Heinrich Geist in einem Inserat in der „Frankf. Btg.“, indem sie der obigen Aufstellung folgendes anschiebt:

Die von der Ernst Heinrich Geist Akt.-Ges. Köln, der der Zuschlag erteilt wurde, eingesehen Preise sind derzeitige Marktpreise. Diese Marktpreise für gleiche und ähnliche Maschinen wurden von dreien der unter 2-5 aufgeführten Firmen in den letzten Monaten nachweislich noch unterboten.

In obiger Submission glaubten aber anscheinend die vier unter 2-5 aufgeführten Firmen allein aufgefordert zu sein und gaben sehr hörende Preise ab, um sich für ihre sonstigen Unterbietungen zu entschädigen. Man sieht, auf welche Abwege die vier Firmen, das sogenannte Geheimgartel, geraten sind. Ohne Mäßigung schrauben sie die Preise hoch in einem Falle, während sie in anderen Fällen ohne Mäßigung unterbieten.

Ein Kartell hat nur einen Sinn, wenn es nahezu alle produzierenden Firmen umfaßt und wenn die Preise maßvoll gesetzt werden.

Alle Verbraucher elektrotechnischer Produkte müssen sich sagen, daß sie keine Gewähr haben für angemessene Preise, wenn sie die vier Kartellfirmen zum Angebot heranziehen; sie werden, um sich vor Ueberbeteuerung zu schützen, auch die Ernst Heinrich Geist Elektr.-Aktien-Gesellschaft Köln zur Preisabgabe heranziehen, wie es vom Elektrizitätswerk Frankfurt/Main geschieht ist.

Die Submissionen bieten, das geht unzweifelhaft aus dem Vorstehenden hervor, keine Garantie gegen Ueberforderung. Würde die Firma Geist zu dem Kartell, würde sie natürlich mit in der Reihe der jetzt von ihr des Bewunderungsversuches Beschuldigten marschieren haben. Wir glauben auch nicht, daß es ihr lediglich um Aufklärung der Offenheit zu tun ist, sie wünscht wohl, in die Interessengemeinschaft aufgenommen zu werden und dann später an den zu erlangenden Ueberpreisen zu partizipieren. Wir haben früher schon auf die Gefährlichkeit des Elektrizitätskartells, das sich der Mithilfe der Großbanken erfreut, hingewiesen.

Schutz der nationalen Arbeit.

Wie durch die neudeutsche „Schutzpolitik“ die nationale Arbeit geschützt wird, darüber kann die Handelskammer in Solingen Mittelungen machen. In ihrer Antwort auf eine Umfrage des Handelsministeriums berichtet sie, daß die Regierung von Österreich und Ungarn durch eigens nach Solingen geschickte Abgesandte die dortigen Fabrikanten unter Insaugung von besonderen Vergünstigungen zur Abwanderung veranlassen wollen. Eine Firma hat das vorteilhafte Angebot bereits angenommen, andere Firmen hätten die gleiche Absicht. Neben der Errichtung von Filialfabriken und die Verlegung von Betrieben ins Ausland mache sich ferner als Wirkung der Zollherabsetzung die Abwanderung tüchtiger Solinger Arbeiter in österreichische Betriebe bemerkbar. Schon jetzt seien die österreichischen Fabrikanten in der Lage, in ihren Anpreisungen ihre Arbeitnehmer darauf hinzuweisen, daß sie nicht mehr von Solingen zu laufen brauchen, da sie Solinger Meister und Gesellen herübergezogen hätten und nach Solinger Art arbeiten. Ferner kann die Handelskammer berichten, daß sich infolge der Erhöhung des Eingangszolles auf Fahrradteile verschiedene Firmen genötigt sehen, in Italien Filialbetriebe zur Fertigstellung der Halbfabrikate zu errichten. Auch einige große Teerfabriken des Solinger Bezirkes haben ihre Betriebe in Ausland infolge der Erhöhung der Eingangszölle bedeutend erweitert.

Angesichts dieser Verhältnisse erscheint es mindestens sonderbar, daß die Handelskammer Berlin einem eingeforderten Gutachten,

für die Fortgewährung des bestehenden zollfreien Veredelungsverfahrens in Solinger Meisterlingen, die nach dem Auslande gesandt, dort in Gestalt von veredeltem oder unveredeltem Alpaka eingeseht und dann wieder nach Deutschland eingeführt werden, das Bedürfnis verneint hat.

16 Millionen Mark Dividende.

Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft Fr. Krupp — das heißt Frau Krupp v. Böhlen-Halbach — genehmigte für das letzte Geschäftsjahr die Ausschüttung einer Dividende von zehn Prozent gleich 16 Millionen Mark. Für 1904/05 wurden 7 1/2 Proz. und für 1905/06 6 Proz. gezahlt. Aus dem letztjährigen Ergebnis wurden aber noch 4 1/2 Millionen Mark an die Rücklage überwiesen. Der Erhöhung des Aktienkapitals um 20 Millionen Mark wurde zugestimmt. Die neuen Aktien werden von der Familie Krupp zum Nennwerte übernommen; es werden 5 Millionen sofort und 15 Millionen am 31. Dezember zur Einzahlung gelangen. Die Herren Krupp v. Böhlen-Halbach und Vizeadmiral z. D. Sack wurden in den Aufsichtsrat gewählt.

Rohlen-, Koks- und Breiiterversand. Im November 1906 stellt sich der Gesamtversand an Kohlen, Koks und Breiitens in den drei deutschen Hauptbezirken auf 769 708 Doppelwagen gegen 747 599 Doppelwagen im November 1905. Oberschlesien hat einen geringen Rückgang zu verzeichnen. An dem Gesamtversand sind die einzelnen Bezirke wie folgt beteiligt:

	November	
	1905	1906
Ruhrrevier	500 834	516 219
Saarrevier	61 888	66 058
Oberschlesien	184 877	184 429

Verbandsfragen. Während beim deutschen Stahlwerksverband die Möglichkeit seiner Auflösung erwogen wird, sind die belgischen Stahlwerke gerade im Begriff, einen Stahlwerksverband nach dem Muster des deutschen zu bilden. Es soll bereits eine Einigung sämtlicher Werte erzielt worden sein. Das Fortbestehen des Spiritusringes scheint ziemlich gesichert zu sein, nachdem die langwierigen, oft aussichtslos scheinenden Verhandlungen mit der Ost-deutschen Spiritfabrik endlich zu ihrem Abschluß an den Ring für die Zeit von 1908 ab geführt haben. Im Brauereigewerbe machen sich neuerdings lebhaftere Fusionsbestrebungen bemerkbar. Nachdem bereits eine Reihe Interessenverbände gebildet wurden, ist man nunmehr im Münchener Brauereigewerbe sogar zur vollständigen Verschmelzung zweier Großbrauereien übergegangen.

Preiserhöhungen. An der Düsseldorf-Produktionsbörse traten durchweg Erhöhungen gegen die letzten Notierungen ein. Es notierten:

	7. Dezember 1906		6. April 1906	
	1906	1906	1906	1906
Thomaseisen	74,50—75,00	68,00—68,50	60,80—61,20	52,80—53,20
Buddelisen	78,00	70,00		

Wenn die Arbeitslöhne mit solchen Steigerungen gleichen Schritt halten sollen, dann sind noch erhebliche Zulagen erforderlich.

Preisrückgänge in — Amerika. Während man in Deutschland nur von Preisrückgängen hört, erstrecken sich die Amerikaner, die z. B. für Fleisch usw. auch höhere Preise anlegen müssen, Preisermäßigungen auf eine Reihe anderer Artikel, die bei uns durchweg zu denen gehören, die den Haushaltsbedarf der Arbeiter erheblich betreffen. In New York ergeben sich nach amtlichen Aufstellungen folgende Preisrückgänge, gemessen am Preise — Engrospreise — vom 15. November 1906 gegenüber dem Preise vom 15. November 1905: ein Bushel Getreide 0,03 Dollar, ein Fah Mehl 0,55 Dollar, ein Fah Petroleum 0,11 Dollar, ein Fah Gemüse 0,192 Dollar, ein Pfund Kaffee 0,005 Dollar, ein Pfund Tee 0,01 Dollar.

Gründer-Swindel. Große Besorgung hat in Glastowo die Mitteilung hervorgerufen, daß die angeblich sehr reichen Kupferminen von Fresno in Kalifornien sich als völlig unergiebig herausgestellt haben. Eine große Zahl Bewohner von Glastowo hatte ihr ganzes Vermögen in Aktien dieser Minengesellschaft angelegt. Die Verluste bezifferten sich auf 500 000 Pfd. Sterl. Viele Familien sind völlig ruiniert.

Aus der Frauenbewegung.

Ueber „Jugenderziehung und Jugendliteratur“ sprach am Montag, den 3. Dezember, Heinrich Schulz im „Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse“.

Man hat, so führte der Referent etwa aus, das 20. Jahrhundert das Jahrhundert des Kindes genannt. Es wäre richtiger, es das Jahrhundert des Sozialismus zu nennen, der allerdings auch für das Kindesleben die tiefsten Umwälzungen mit sich bringen muß. Denn nur im Sozialismus kann und wird sich alles das erfüllen, was man heute von den verschiedensten Seiten her für die Jugend erstrebt, wie denn alle diese Bestrebungen — die Unterdrückung gewerblicher Kinderarbeit, verbesserte Schulhygiene, die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts, die erhöhte künstlerische Ausbildung der Jugend usw. — eigentlich nur Voraussetzungen des Sozialismus sind. Vor allem kann die Idee der Jugenderziehung, die die Grundlage moderner Pädagogik bildet, erst in einer zukünftigen Gesellschaft zu voller Verwirklichung gelangen und damit einer vielseitigen körperlichen, geistigen und künstlerischen Entwicklung des jungen Menschen Raum geschaffen werden.

Wie sehr man in der Arbeiterschaft die Bedeutung der Jugenderziehung erfährt, das zeigt sich in dem lebhaftesten theoretischen wie in dem persönlichen Interesse des Proletariats an allen Erziehungsproblemen. Und in der Tat kann auch heute schon — so weit entfernt wie leider noch von der Verwirklichung unserer pädagogischen Ideale sind — durch Aufklärung und Erkenntnis der proletarischen Eltern vieles in der Kindererziehung verbessert werden. Der Redner ging nun näher auf bestimmte Erziehungsfragen ein, erläuterte insbesondere einzelne Sittlichkeitsbegriffe und ihre Auffassung in der Arbeiterschaft und sprach endlich eingehend über die tiefe Bedeutung und den Einfluß des Spieles und der Lektüre für das Kindes- und Jugendalter. Erst in den letzten Jahren hat auch die Lehrerschaft sich mit wärmerem Interesse einer Sichtung der Jugendliteratur zugewandt und Verzeichnisse der Bücher geschaffen, die nach Inhalt und Ausstattung für die verschiedenen Altersstufen empfehlenswert sind, um so bis Kinder vor den elenden Machwerken zu bewahren, die alljährlich zu Tausenden den Büchermarkt überschwemmen. Die Arbeiterschaft hat diese Verzeichnisse aufzunehmen, indem sie sie in ihrem Sinne weiter auszugestalten sucht, z. B. alle patriotischen und religiösen Tendenzschriften aus den Verzeichnissen entfernt. Um den Eltern eine Beschäftigung und rechte Auswahl von Weihnachtsbüchern für ihre Kinder zu ermöglichen, wird hier in Berlin wie in einzelnen anderen Städten vor Weihnachten eine Bücherausstellung veranstaltet werden, und es ist jedem Vater und jeder Mutter, die ihren Kindern eine rechte Freude bereiten wollen, ein häufiger Besuch dieser Ausstellungen dringend zu empfehlen.

Der interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Am 16. Dezember, abends 7 Uhr, wird Heinrich Schulz zur Eröffnung der Bücherausstellung noch einmal einen Vortrag über Jugendliteratur im Gewerkschaftshause halten. Die Ausstellung selbst, sowie der Verkauf der empfohlenen Bücher findet ebenfalls im Gewerkschaftshause, vom 17. bis 24. Dezember, täglich von 4 bis 10 Uhr nachmittags statt.

Verfassungen.

Der Verband der Kürschner Berlins und Umgegend hatte zum Mittwoch eine öffentliche Versammlung einberufen, zu der auch die Zahlstelle des Zentralverbandes der Kürschner Deutschlands eingeladen war. Die Tagesordnung lautete: „Die Einwurfe der hiesigen Zahlstelle des Zentralverbandes wider den Verband der Kürschner Berlins und Umgegend anlässlich der Delegiertenwahl zur Krankenkasse“. Der Vorsitzende verlas eingangs das Einladungsschreiben an die Zahlstelle und deren Antwort, daß die Zahlstelle an demselben Tage eine Versammlung anberaumt habe und deshalb nicht erscheinen könne. Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution angenommen:

„Die heute tagende Kürschner-Verfassungen erklärt die von der hiesigen Zahlstelle des Deutschen Kürschnerverbandes wider den Berliner Lokalverband erhobene Begeizung der unanständigen Handlung anlässlich der Delegierten- und Vorstandswahl zur Krankenkasse als eine Verdringung der Tatsache und stellt fest:

1. Die Schuld, daß 18 Delegierte, die größtenteils nicht Mitglieder der Kasse waren, von der Liste fortstießen, trifft die Zahlstelle selbst, weil sie ihre Liste so spät einreichte. Dergleichen hatten wir nach der Abrechnung der Zahlstelle in Nr. 12 des „Vorwärts“, die uns bis dahin für 1906 vorlag, den Anspruch der Delegiertenzahl auf 55, also ungefähr auf ein Fünftel berechnet. Glaubte die Zahlstelle sich mit dieser Zahl benachteiligt, so hätte sie niemand daran gehindert, dieselbe um 15 bis 20 zu erhöhen.
2. Dittmann wurde deshalb nicht auf 3 Jahre in den Vorstand gewählt, weil er sich bei der Berichterstattung über die Beendigung des Anstandes bei der Firma S. Gärtner u. Co. der eines Arbeitervertreter unwürdigen Äußerung bediente, daß er ein Gärtner seiner Stelle auch nicht die Lohnentschädigung gezahlt hätte. Damit fällt der Glorianschein von Dittmann, daß er als Zentralist den Lokalisten verhaftet war.
3. Trotz des Widerspruches der Zahlstelle über angeblide Vergeizung durch den Lokalverband muß insomfern auf die — auch vom „Vorwärts“ in der Erklärung vom 31. Oktober nicht gebrauchte Tatsache hingewiesen werden, daß von den 40 Delegierten der Zahlstelle in der ersten Generalversammlung nur 16 das Bedürfnis empfanden, ihren Pflichten zu genügen.
4. Wenn es im Verfassungsverstand der Zahlstelle in Nr. 22 des „Vorwärts“ heißt, daß im nächsten Jahre nur noch Lokalisten über das Wohl und Wehe der Krankenkasse entscheiden, so sei demgegenüber bemerkt, daß bis jetzt überhaupt noch kein Mitglied der Zahlstelle dem Vorstand der Krankenkasse in Berlin angehört hat.“

Vermischtes.

In den Kaminen umgekommen. Bei der in dem Netz Horser Bruderschaftsgebäude der Cornell-Universität ausgebrochenen Feuerbrunst sind insgesamt 7 Personen in den Flammen umgekommen.

Ein weiteres Erdbeben. Einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ aus New York zufolge werden aus Kalifornien heftige Erdstöße gemeldet.

Es in der Osee. Wie mitgeteilt wird, sind Peterburg und Kronstadt durch Eis gesperrt, der Schiffsverkehr ist unterbrochen.

Gortis „Söhne der Sonne“ verboten. Eine Aufführung von Martin Gortis „Söhne der Sonne“, die gestern in Neapel stattfand, sollte und welcher der Dichter selbst beizuwohnen gedachte, ist vom Präsektor von Neapel verboten worden, wie es scheint, wegen der Befürchtung sozialpolitischer Kundgebungen.

Opfer seines Berufs. In Stendal wurde gestern vormittag 11 Uhr der Anglerarbeiter Wilhelm Wap in Weßbirk des Güterbahnhofs mit eingedrückter Brust tot aufgefunden. Augenzeugen des Unfalles sind nicht vorhanden. Die amtliche Meldung besagt: „Wap wird verbodtuldig in aufrechter Haltung zwischen zwei zusammenstoßende Wagengruppen getreten sein, um die Stuppelung herzustellen, wobei ihm dann durch die Puffer der Wagon die Brust gequetscht ist.“ Wir haben Ursache anzunehmen, daß auch diese Erklärung nur eine willkürliche Annahme ist. Die größte Zahl der Eisenbahnunfälle ist dem langen angelegten Dienst zuzuschreiben, wodurch dem Eisenbahnpersonal die Möglichkeit, auf Leben und Gesundheit zu achten, genommen wird.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Friedrichstr. 16, Aufgang 4, eine Treppe (Sandelstraße 9/Kalksallaner, Türschild nach Einbeschr. 101), wochentäglich von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Wochentags 7 Uhr. Sonnabends beginnt die Sprechstunde um 8 Uhr. Jeder Anrufer ist ein Vuchshabe und eine Zahl als Vorkosten beizufügen. Briefliche Antworten wird nicht erteilt. Gütliche Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

Nr. 100. Verzichten Sie sich und warten Sie ab, ob in der Tat eine Klage verhandelt werden sollte. — W. G. Guttenkrasse 7. Und nicht bekannt, werden Sie sich an die Staatsanwaltschaft — P. B. 79. Die Geschwulst erben mit. — Anna hat unrecht. 1 bis 3. Jeder ist die Verantwortung des Dienstmannes, wenn im Vertrag nicht entgegenstehendes vereinbart ist, unbegrenzt. — W. R. 30. Die Betreffende kann das Gemächte nur durch Anrufen des Vormundschaftsgerichtes oder unbekümmert um die etwaigen Folgen erreichen. — Streizende 3. 1. Rein, wenden Sie sich an das Arbeitersekretariat Engelwer 15. — A. D. 20. Und leider nicht bekannt. — Kostka kreuzt 2000. 1. Rein. 2. Ja. 3. Grundfragen Sie sich direkt auf der Bahn. — W. 23. Wenden Sie sich an die Kantonsdirektor des esthischen Kultur Unter den Linden 16, Turmgrabste 4 Treppen. — G. J. Brunnenkrasse. 1. Dem unehelichen von Ihnen nicht erzeugten vor der Heirat geborenen Kinde Ihrer Frau können Sie Ihren Namen beilegen. Erforderlich ist, daß Ihre Frau und der Vormund die Einwilligung zu der Nennung des Namens und die Erteilung desselben vor dem Standesbeamten zu Protokoll erklären. Sie können auch die drei Erklärungen schriftlich abgeben, die Unterschriften notariell oder gerichtlich beglaubigen lassen und dann dem Standesbeamten einreichen. Diese Namensänderung dient dem Interesse des Kindes. Der Erzeuger wird dadurch leindegens von seinen Alimentationsverpflichtungen entbunden 2. und 3. Innerhalb eines Jahres, nach geschlossener Heirat, mühten die Heiratsurkunde und die Invalidenten dem Magistrat, Abteilung für Invalidenversicherung am Alleenhain Platz mit dem Antrag auf Zurückerstattung eingereicht oder der Antrag dort zu Protokoll erklärt werden. In der Regel empfiehlt es sich, solchen Antrag nicht zu stellen, vielmehr weiter zu gehen. Es brauchen innerhalb 2 Jahren nur 20 Marken gelebt werden. — Rechtsfrage. Im Falle der Klage würden Sie voraussichtlich zur Zahlung verurteilt werden. — P. 9. Die alte Herrschaft hat für Kur- und Verpflegungskosten bis zum 1. Dezember, kann aber den hierauf schilling Lohn abziehen. — P. 3. 100. Da Sie am 26. Februar 1835 geboren sind, müssen Sie mindestens 500 Marken aufweisen können. — G. 29. Klagen Sie auf Aufhebung des Vertrages und Schadenersatz wegen Gesundheitsgefährdung, den gesundheitsgefährdenden Zustand müssen Sie beweisen. — J. G. 76. Die Räume müssen der Vorsicht entsprechen. Ob das in Ihrem Fall der Fall ist, erlaubt Ihre Anfrage nicht. — Status. 14 tägige Kündigungskfrist. — J. R. 23. Wenden Sie sich an die Offenbacher Krankenkasse für Mädchen und Frauen Bismarckstr. 66 bei Ding. — G. G. 75. 1. Die Adresse finden Sie im Adresskalender. 2. Rein. — G. B. 18. Wenden Sie sich direkt an die Bauinspektoren, die Bedingungen sind verschieden. — A. R. 116. 1. Rein. 2. Sie können an das Ministerium für öffentliche Arbeiten einen Antrag richten. — G. G. 20. 1. und 2. Rein. — P. 67. Fälligkeit Ende 1907. — A. G. 50. Rein. — 2. 400. Sie müssen sich direkt an Ihren Anwalt wenden; es ist unmöglich zu wissen, aus welchem Grunde die Publikation eines Urteils verschoben ist. — C. W. Ihre Frau muß Zeugnis ablegen. Die Bestimmung, daß sie nichts weiß, hat ebenfalls in ihrer Eigenschaft als Zeugin stattzufinden. — A. R. 5. liegt wesentlich keine Denunziation vor, so können Sie Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft stellen. — 111. Nord. Die Gläubiger können nie jeder andere Klagen und wenn er gewonnen hat, Kländung vomehmen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 9. Dezember.

Freie Volkshöhe. Nachmittags 3 Uhr, 12. und 14. Abteilung.

Deutscher Theater: Ora et labora und Eine Abrechnung.

6. und 7. Abteilung im Neuen Schauspielhaus: Der Sturm.

Neue freie Volkshöhe. Nachmittags 3 Uhr: 3. Abteilung im Deutschen Theater: Rutter Landstraße.

Nachm. 3 Uhr: 13. Abteilung im Neuen Theater: Die Condottieri.

Nachm. 3 Uhr: 1. Abteilung im Schiller-Theater O.: Die rote Robe.

Nachm. 3 Uhr: 9. Abteilung voll und 12. Abteilung Ren. 11 001 bis 11 300 im Schiller-Theater N.: Das Lumpengesindel.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Rgl. Cyrenhaus. Die Hauberhöfe. Montag: Solome. (Auf. 8 Uhr).

Rgl. Schauspielhaus. Das Glas-haus.

Montag: Der gebürzte Stegfried. Siegfrieds Tod.

Neues Operntheater. Die Jungfrau von Orleans.

Montag: Geschlossen.

Deutsches. Das Wintermärchen.

Montag: Der Kaufmann von Venedig.

Westen. Der Schmetterling.

Nachmittags 12 Uhr: Matinee. Die Schöpfung.

Nachmittags 3 Uhr: Martha. (Anfang 7 Uhr).

Vorhine. Die Fledermaus.

Nachm. 3 Uhr: Der Bildhauer.

Montag: Fra Diavolo.

Anfang 8 Uhr.

Neues Theater.

Anfang 8 Uhr.
Die Condottieri.
 Morgen und folgende Tage:
Die Condottieri.

Kleines Theater.
 Nachmittags 3 Uhr: **Nachtsaly.**
 Abends 8 Uhr:
 Zum 133. Male:
Ein idealer Gatte.

Theater des Westens.
 Station Zoolog. Garten, Kantstr. 12.
 Mittags 12 Uhr: **Matinee.** Oratorium:
Die Schöpfung.
 Nachm. 3 Uhr: halbe Preise: Martha.
 Abends 7 1/2 Uhr:

Der Schmetterling.
 Rich. Werner u. G.

Neues Schauspielhaus.
 Anfang 8 Uhr.
Die Hochzeitsfackel.

Morgen: **Die Hochzeitsfackel.**

Komische Oper.
 Nachmittags 3 Uhr:
Carmen.
 Abends 8 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen.
 Montag: Figaros Hochzeit.
 Dienstag: Hoffmanns Erzählungen.

Lortzing-Theater.
 Bellevueallee 7/8.
 Nachm. 3 Uhr Vorstellung des Vereins für Volkserhaltung:
Der Wildschütz.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Die Fledermaus.
 Abonnement ungültig.
 Montag Wohlthätigkeits-Vorstellung der Fraueneinigung der Gemeinde Reptien: **Fra Diavolo.**

Zentral-Theater.
 (Operette.) 7 1/2 Uhr:
Tausend und eine Nacht.
 Montag: **Die Fledermaus.**

Luisen-Theater.
 Reichendergerstr. 34.
 Nachmittags 3 Uhr:
Ein Volksfeind.
 Abends 8 Uhr:
Des Meeres u. der Liebe Wellen.
 Montag u. Dienstag: Flotte Weber.
 Sonnabend 4 Uhr Kinder-Vorstellung: **Frau Holte.**

Residenz-Theater.
 Direction Richard Alexander.
 Heute und folgende Tage
 Anfang 8 Uhr:
Florette und Patapon.
 Schwan in 3 Akten v. R. Hennequin und Pierre Bader.
 Sonntag nachm. 3 Uhr: Eine Hochzeitnacht.

Rixdorfer Theater.
 Bergstraße 147.
 Sonntag, 9. Dez., nachm. 3 Uhr:
 Volks-Vorstellung:
Die Jüdin von Toledo.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Wilhelm Tell.

Deutsch-Amerikanisches Theater.
 Zum III. Male:
 „Im wilden Westen“
 und der große Lacherfolg
Herr Hauptmann v. Köpenick.
 Sonntag nachm. 3 Uhr, halbe Pr.:
Ueber'n großen Teich.

Metropol-Theater.
 Nachmittags 3 Uhr:
 Ermäßigte Preise:
Auf in's Metropol!
 Abends 8 Uhr:
Der Teufel lacht dazu.

Größe Jahresrevue in 7 Bildern von Julius Freund. Musik von Viktor Hollaender. Dirigent Max Roth. In Szene gesetzt von Direktor Richard Schnitz.
Massary, Wolff, Bender, Giampietro, Josephi.
 Rauchen überall gestattet.

Kasino-Theater.
 Lohseingegr. 57. Täglich 8 Uhr:
Corradini Berlin's Liedling.
Barsikow x Ellmann Duo.
 Dazu: Großer Lacherfolg.
Die beiden Champignol.
 Sonntag 4 Uhr: Singvögelchen usw.

Berliner Theater.
 Gastspiel Lucie Vieras.
Liselott.
 Anfang 8 Uhr.
 Montag: Sherlock Holmes.
Lustspielhaus.
 Nachm. 3 Uhr: Die von Hochsattel.
 Abends 8 Uhr:
Musarenefeber.

Schiller-Theater.
 Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die rote Robe.
 Schauspiel in vier Akten von Eugen Brézin. Deutsch von Anne St. Core.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
Doppelselbstmord.
 Bauerin in 4 Akten von Ludwig Hagenbrüder.
 Montag, abends 8 Uhr:
Die Hoffnung auf Segen.
 Dienstag, abends 8 Uhr:
Donna Diana.

Schiller-Theater N. (Friedr.-Str. 74).
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Das Lumpengesindel.
 Tragikomödie in 3 Aufzügen von Ernst v. Holzogen.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
Heimat.
 Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
 Montag, abends 8 Uhr:
Mathias Gollinger.
 Dienstag, abends 8 Uhr:
Doppelselbstmord.

Zirkus Busch.
 Sonntag, den 9. Dezember 1906:
 Nachm. 4 Uhr **2 große Gala-Vorstellungen.** Abends 7 1/2 Uhr
 Nachm. 4 Uhr zahlen Kind. unt. 10 Jahr. a. all. Sitzpl. halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
 Herr Dompteur Willy Peters mit der größten Tiger- u. Löwengruppe.
In beiden Vorstellungen:
 Miss Loris Loyal in ihrem graziösen Champagner-Akt als Demimondaine zu Pferde.
 Nachm. 4 Uhr:
 Zwergelohn François mit dem Dackelpferd.
„Aus der Puña“
 Orig.-Pantom. d. Zirkus Busch.

Castans Panopticon.
 Friedrichstraße 165.
 Der Räuberhauptmann v. Köpenick.
Die zusammengewachsenen Schwestern.
 Abends 6 1/2 Uhr:
familien-Bier-Kabarett.

Trianon-Theater.
 Anfang 8 Uhr
Wo ist der Papa?
 Vorher: Herr Gups.
 Sonntag nachm. 3 Uhr zweiter Mann.

Wintergarten.
 Letzte Woche!
Ruff St. Denis
 die berühmte indische Tänzerin.
 und das neue Spezialit.-Programm.
W. Noacks Theater.
 Direction: Rob. Dill. Brannenstr. 16.
Im Edelgrund und tiefen Wald
 oder: **Das Buschlied**.
 Volksstück mit Gesang in 4 Akten.
 Anfang 7 Uhr.
 Entree 30 Pf. bis 1 M.
 Nach der Vorstellung: Familienball.
 Montag: **Rosa Lisa.**

Bernhard Rose-Theater.
 Große Fasanstr. 132.
 Heute nachmittags 3 Uhr:
Der Glockner von Notre Dame.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Die neue Welt.
 Montag: **Ausgewiesen.** Dienstag:
 Das Käthchen von Heilbronn.

Palast-Theater. Prater-Theater.
 Burgstraße 24. Kastanien-Allee 7/9.
Massen-Vorstellungen
 — von erstklassigen Spezialitäten vom 1. bis 31. Dezember 1906 —
 arrangiert von der 189/13.
Internationalen Artisten-Loge. E. V. Berlin.
 Anfang der Vorstellungen: Sonntags 7 1/2 Uhr, woche. 8 Uhr.

Buggenhagen Moritzplatz.
 Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Gust. Gottschalks Gesellschaftskonzert.
 Humoristischer Abend und Freitanz.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwarzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwarzepferd.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die rote Robe.
 Schauspiel in vier Akten von Eugen Brézin. Deutsch von Anne St. Core.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
Doppelselbstmord.
 Bauerin in 4 Akten von Ludwig Hagenbrüder.
 Montag, abends 8 Uhr:
Die Hoffnung auf Segen.
 Dienstag, abends 8 Uhr:
Donna Diana.

Schiller-Theater N. (Friedr.-Str. 74).
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Das Lumpengesindel.
 Tragikomödie in 3 Aufzügen von Ernst v. Holzogen.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
Heimat.
 Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
 Montag, abends 8 Uhr:
Mathias Gollinger.
 Dienstag, abends 8 Uhr:
Doppelselbstmord.

Zirkus Busch.
 Sonntag, den 9. Dezember 1906:
 Nachm. 4 Uhr **2 große Gala-Vorstellungen.** Abends 7 1/2 Uhr
 Nachm. 4 Uhr zahlen Kind. unt. 10 Jahr. a. all. Sitzpl. halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
 Herr Dompteur Willy Peters mit der größten Tiger- u. Löwengruppe.
In beiden Vorstellungen:
 Miss Loris Loyal in ihrem graziösen Champagner-Akt als Demimondaine zu Pferde.
 Nachm. 4 Uhr:
 Zwergelohn François mit dem Dackelpferd.
„Aus der Puña“
 Orig.-Pantom. d. Zirkus Busch.

Castans Panopticon.
 Friedrichstraße 165.
 Der Räuberhauptmann v. Köpenick.
Die zusammengewachsenen Schwestern.
 Abends 6 1/2 Uhr:
familien-Bier-Kabarett.

Trianon-Theater.
 Anfang 8 Uhr
Wo ist der Papa?
 Vorher: Herr Gups.
 Sonntag nachm. 3 Uhr zweiter Mann.

Wintergarten.
 Letzte Woche!
Ruff St. Denis
 die berühmte indische Tänzerin.
 und das neue Spezialit.-Programm.
W. Noacks Theater.
 Direction: Rob. Dill. Brannenstr. 16.
Im Edelgrund und tiefen Wald
 oder: **Das Buschlied**.
 Volksstück mit Gesang in 4 Akten.
 Anfang 7 Uhr.
 Entree 30 Pf. bis 1 M.
 Nach der Vorstellung: Familienball.
 Montag: **Rosa Lisa.**

Bernhard Rose-Theater.
 Große Fasanstr. 132.
 Heute nachmittags 3 Uhr:
Der Glockner von Notre Dame.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Die neue Welt.
 Montag: **Ausgewiesen.** Dienstag:
 Das Käthchen von Heilbronn.

Palast-Theater. Prater-Theater.
 Burgstraße 24. Kastanien-Allee 7/9.
Massen-Vorstellungen
 — von erstklassigen Spezialitäten vom 1. bis 31. Dezember 1906 —
 arrangiert von der 189/13.
Internationalen Artisten-Loge. E. V. Berlin.
 Anfang der Vorstellungen: Sonntags 7 1/2 Uhr, woche. 8 Uhr.

Buggenhagen Moritzplatz.
 Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Gust. Gottschalks Gesellschaftskonzert.
 Humoristischer Abend und Freitanz.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die rote Robe.
 Schauspiel in vier Akten von Eugen Brézin. Deutsch von Anne St. Core.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
Doppelselbstmord.
 Bauerin in 4 Akten von Ludwig Hagenbrüder.
 Montag, abends 8 Uhr:
Die Hoffnung auf Segen.
 Dienstag, abends 8 Uhr:
Donna Diana.

Schiller-Theater N. (Friedr.-Str. 74).
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Das Lumpengesindel.
 Tragikomödie in 3 Aufzügen von Ernst v. Holzogen.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
Heimat.
 Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
 Montag, abends 8 Uhr:
Mathias Gollinger.
 Dienstag, abends 8 Uhr:
Doppelselbstmord.

Zirkus Busch.
 Sonntag, den 9. Dezember 1906:
 Nachm. 4 Uhr **2 große Gala-Vorstellungen.** Abends 7 1/2 Uhr
 Nachm. 4 Uhr zahlen Kind. unt. 10 Jahr. a. all. Sitzpl. halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
 Herr Dompteur Willy Peters mit der größten Tiger- u. Löwengruppe.
In beiden Vorstellungen:
 Miss Loris Loyal in ihrem graziösen Champagner-Akt als Demimondaine zu Pferde.
 Nachm. 4 Uhr:
 Zwergelohn François mit dem Dackelpferd.
„Aus der Puña“
 Orig.-Pantom. d. Zirkus Busch.

Castans Panopticon.
 Friedrichstraße 165.
 Der Räuberhauptmann v. Köpenick.
Die zusammengewachsenen Schwestern.
 Abends 6 1/2 Uhr:
familien-Bier-Kabarett.

Trianon-Theater.
 Anfang 8 Uhr
Wo ist der Papa?
 Vorher: Herr Gups.
 Sonntag nachm. 3 Uhr zweiter Mann.

Wintergarten.
 Letzte Woche!
Ruff St. Denis
 die berühmte indische Tänzerin.
 und das neue Spezialit.-Programm.
W. Noacks Theater.
 Direction: Rob. Dill. Brannenstr. 16.
Im Edelgrund und tiefen Wald
 oder: **Das Buschlied**.
 Volksstück mit Gesang in 4 Akten.
 Anfang 7 Uhr.
 Entree 30 Pf. bis 1 M.
 Nach der Vorstellung: Familienball.
 Montag: **Rosa Lisa.**

Bernhard Rose-Theater.
 Große Fasanstr. 132.
 Heute nachmittags 3 Uhr:
Der Glockner von Notre Dame.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Die neue Welt.
 Montag: **Ausgewiesen.** Dienstag:
 Das Käthchen von Heilbronn.

Palast-Theater. Prater-Theater.
 Burgstraße 24. Kastanien-Allee 7/9.
Massen-Vorstellungen
 — von erstklassigen Spezialitäten vom 1. bis 31. Dezember 1906 —
 arrangiert von der 189/13.
Internationalen Artisten-Loge. E. V. Berlin.
 Anfang der Vorstellungen: Sonntags 7 1/2 Uhr, woche. 8 Uhr.

Buggenhagen Moritzplatz.
 Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Gust. Gottschalks Gesellschaftskonzert.
 Humoristischer Abend und Freitanz.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Schwärzer Adler.
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gesprächsdr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn D. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 24782.*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Urania.

Wissenschaftliches Theater.
 Heute im Theater 8 Uhr:
Sizilien.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.

ZOOLOGISCHER GARTEN.
 Heute Sonntag 50 Pf.
 Eintritt ... 50 Pf.
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
 Nachmittags ab 4 Uhr:
Großes Militär-Konzert.
 Morgen sowie täglich:
Großes Militärkonzert.

Berliner Aquarium.
 Unter den Linden 68a
 Eingang Schadow-Str. No. 14.
 Heute Sonntag: Eintrittspreis
50 Pf.
 Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc. 183/3

Folies Caprice.
 Linienstr. 132
 Ecke Friedrichstraße.
 Dir. Felix Berg.
 Heute:
Debüt Fleischmann!
 Anfang 8 Uhr. Vorkauf von 10-2 Uhr u. h. Werthelm.

Gewerkschaftshaus

Engel-Ufer 15.
Heute: Großer Mittagstisch.
Von 5 1/2 Uhr ab: [3036]
Künstler-Konzert.
Eintritt frei.
Reichhaltige Abendkarte. Bestgepflegte
Biere aus der Schuller-Druckerei.

**Weihnachtsmesse
in München**
Industriehallen an der
Warschauer Brücke
Neu! Täglich drei Kapellen. Neu!
Anfang Hochfesttags 6 Uhr.
Anfang Sonntags 7 Uhr.

Café Ridder
Neue Robstr. 2
an der Alten Jakob-Strasse.
Warme u. kalte Speisen u. Getränke
zu jeder Tageszeit. Vorzögl. Mittags-
tisch 60 Pf. 3 Billards (mit Reklam-
bande) Stunde 40, abends 60 Pf.
Zeitungen u. Journale gr. Auswahl.

Anton Boekers Ball-Salon
Gibt noch Sonnabends und Sonntags
Säle zu vergeben, auch sind
Bereinszimmer in der Woche frei.
Anton Boeker, Weberstr. 17,
T. u. L.: VII. Nr. 13414. 29023*

Kolonie Röntgenhöhe,
Station Königsplatz, gel. hohe Lage,
größte Aussicht, Landparzellen noch
billig. (Rente von 10 Mk. an. Aus-
kunft jederzeit. Sonntags auf dem
Terrain. Hohenzollern, Koloniestr. 2.

**Elektrische und mechanische
Spielwaren.**
Allen Krankenkassen-Mitgliedern
10 Proz. in Bar. 2445*
F. Liepe, Schönberg,
Grünwaldstr. 42.

Alle Freunde nebst Familie und Bekannte lade ich hiermit
zu der am
Sonntag, den 9. Dezember 1906
stattfindenden
Einweihung
meiner neu erbauten **Restauration** nebst Saal freundlichst
ein.
Ernst Lier
Hiersdorf bei Zeuthen.
176b

Graumanns Festsäle
Bahne! Naunynstr. 27 3 Kegelbahnen
Sonnabende u. Sonntage im Dezember, zu **Weihnachts-
bescherungen**, desgl. auch Silvester und Neujahr noch frei.
G. Graumann. Amt 4 No. 7324.
736L*

Uhren- und Goldwaren-Ausverkauf.
Wegen Auflösung des seit 40 Jahren bestehenden Geschäfts, beste Ge-
legenheit, gut und billig zum Weihnachtsfest einzukaufen. Große Auswahl in
Uhren, Ketten, Ringen, Broschen usw., Freischwinger und Weder.
Um das Lager schnell zu räumen werden sämtliche Waren zum Ein-
kaufpreise abgegeben. 3244*
Beim Einkauf von 20 Mark erhält jeder Käufer
einen goldenen Ring gratis.
E. Schütze Nchf. P. Grunow, Berlin, Brannenstr. 182.

100 R., a. Sonnt. bis 9 ab. 3.
vert. Gerichtstr. 32, hp. Dittich.
**Original
Edison-Walzen**
(garantiert echt) 1,25.
Walzenplatten-
Apparate
zu Fabrikpreisen.
Rod. Dising, Rammerstr. 5.

**10 000 Stück
Weihnachtsbäume**
fortiert von 1 1/2 bis 3 1/2 Meter, hat
sich abzugeben
F. Müller, Soha 55.
Telephon Nr. 61.
Wer - Stoff - hat
fertige Anzüge nach Maß 20 Mk.
Tafelherz eig. haltbare Futterjachen.
Bei Stofflieferung billige Preise.
Franke, Widenstraße 143,
2479L* Ede Invalidenstr.

Café Rettig, Weißensee, „Armin-Hallen“
Berlinerstraße 11.
Inh.: Aug. Feterels
empfehlen seinen schönen Parkettsaal mit Nebenräumen. Erster Weihnachts-
tag, Silvester noch frei.
Für aufmerksame Bedienung und solide Preise ist gesorgt.
Kommandantenstr. 20.
Der große und der kleine Saal
sind noch an einigen Sonnabenden,
Sonnabenden und Silvester frei.

Bernhard Keilich
Größtes Spielwaren- 19 Schaufenster Puppen-
geschäft der Welt Fabrik
Gr. Hamburgerstr. 21/23, Oranienburgerstr. 11 Eckhaus, beim Monbijoupt.
Hackescher Markt, 8h f. Büro
bietet tatsächlich eine Auswahl bestgearbeiteter Spielwaren, wie sie
größer in der ganzen Welt nicht anzutreffen, dabei zu den denkbar
billigsten Preisen.
Infolge Eingehens einer Fabrik war ich in der Lage
Dampfmaschinen
sehr billig einzukaufen und verkaufe dieselben soweit Vorrat
reicht zu folgenden noch nie dagewesenen Preisen:
**Maschine mit stehendem Kessel und liegendem
Zylinder** auf gußeiserner Fundamentplatte, mit Dampfpeife,
Wasserstandszeiger (D. R.-P.) Belastungsventil und Abstell-
hahn, früher 24,- Mk., jetzt 15,- Mk.
**Maschine mit stehendem Kessel auf gu-
eiserner Fundamentplatte**, der Zylinder auf doppeltem
Bock montiert, mit Dampfpeife, Wasserstandsanzeiger (D. R.-P.),
mit Regulator und Hähnen, Probierhahn, eiserner Feuerungstür,
früher 48,- Mk., jetzt 33,-. Andere Maschinen 18,- Mk.,
statt 29,- Mk.; 10,- Mk., statt 15,50 Mk. usw.
Dampflokomotive sum Vor- und Rückwärtsfahren
13,- Mk., früher 20,- Mk.
Einzig dastehende **Zinn-Soldaten** 40000 Schachtfeln aller
Auswahl in Truppen und Nationen.

Eine seidene Bluse als Weihnachtsgeschenk
wünscht sich wohl jede Dame. Mein arrangierter **Weihnachts-Ausverkauf** erfreut sich
bei Privaten regen Zuspruchs wegen der gebotenen Vorteile. Unter vielen Hunderten von
Samt- und Seiden-Blusen verkaufe besonders billig: Schicke Blusen in wundervollen Seiden-
Geweben jetzt 10,00, 12,00, 15,00 etc. Elegante Theater- und Gesellschafts-Blusen jeder Art jetzt
15,00, 20,00, 25,00 etc. Samt-Blusen in reichster Auswahl von 10,00, darunter eine Serie sparter
Seiden-Pannes-Blusen anstatt ca. 25,00 jetzt 10,00. Seidene Jupons mit reicher Volant-Garnierung
10,00, 12,00, 15,00 etc. Mehrere Modelle vornehmer Seiden- und Samt-
Kleider für die Hälfte des Wertes. Einen Posten eleganter Kostüm-Röcke und
Jacken-Kostüme ganz bedeutend unter Wert. Alle Blusen sind auf Puster gearbeitet.
Änderungen sofort. Maß-Anfertigung schnellstens. Adresse genau beachten:
Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Leipzigerstraße 79,
1 Treppe, am Dönhofsplatz.
Telegramm-Adresse: Seiden-Herzog.

Alle Leser
des „Vorwärts“ erhalten, um meine so beliebten Porträts in
noch weiteren Kreisen einzuführen, bis Weihnachten je nach
Wunsch ein fast lebensgroßes Porträt oder Semi-Emailleschmuck,
passend für Brosche, Manschettenknopf, Anhänger, Krawatten-
nadel usw., nach einer dazu geeigneten Photographie gegen
Zahlung von 85 Pf. Jeder weitere Kaufzwang ausgeschlossen.
Aufträge, welche bis Weihnachten erledigt werden sollen,
müssen spätestens bis 16. Dezember aufgegeben sein.
Die Anzeige bitte auszuscheiden und mitzubringen.
Postaufträge 75 Pf. extra für Porto und Verpackung. 270/11
Kunst-Institut „Fortuna“
Berlin N. 58, Franseckstr. 1 1/2 Ecke Schönhauser Allee.
Geöffnet bis abends 9 Uhr, Sonntags bis 7 Uhr.

D. PERLEBERG
57. Chausseestr. 57. Berlin N. 39 Eckhaus Liesenstraße.
Größtes Spezialhaus des Nordens für Herren- und Knabenkonfektion.
Feste Preise. **Voranzeige.** Reelle Bedienung.
Meine werte Kundschaft mache ich schon heute auf die zur bevorstehenden Frühjahrssaison erfolgende bedeutende Vergrößerung meiner
Werkstätten in den in meinem eigenen Hause freigemachten Räumen aufmerksam.
D. Perleberg, Chausseestr. 57.

Manufakturwaren-Sortiments-Geschäfte
R. & S. Moses | **Rudolf Moses**
Reinickendorferstr. 10, Ecke Dalldorferstraße, a. d. Markthalle Wedding, | Metzgerstr. 41, Ecke Weißburgerstraße, i. d. Nähe d. Schönhauser Tor.
gehören zu den größten und ältesten Lieferanten des Rabatt-Sparvereins NORDEN.
Weihnachtsfeste empfehlen wir unsere Spezial-Geschäfte als zuverlässigste, reellste und
billigste Bezugsquelle für sämtliche Manufakturwaren. An unseren reichhaltig sortierten Lägern führen wir stets die passendsten Festgeschenke als:
Kleiderstoffe | **Möbelstoffe** | **Leinenwaren** | **Capes** | **Wäsche**
Seidenstoffe | **Gardinen** | **Tischzeuge** | **Jacketts** | **Wollwaren**
Ballstoffe | **Tischdecken** | **Handtücher** | **Blusen** | **Herren-Artikel**
Blusenstoffe | **Portieren** | **Bettzeuge** | **Kostüm-Röcke** | **Weißwaren**
Knaben- und Mädchen-Konfektion in größter Auswahl.
Enormes Lager: Tapiserie, vorgezeichnet u. fertiggestickt. — **Kragenkästen.** — **Handschuhkästen.**
Gratis! Puppenkleider! — **Gratis!** Eleganten Wandschmuck nebst Abreiß-Kalender. — **Gratis!** Bon zur Semi-Emaille-Brosche.

A. WERTHEIM

GARDINEN, TEPPICHE, DECKEN

Engl. Tüllgardinen	weiss und creme Mtr. 50, 65, 90 Pf. Fenster 3.50, 5 Mk., 7.50 Mk.	Axminster-Vorleger	2.50, 3.50, 4.50 Mk.
Engl. Tüll-Stores	Stück 2 Mk., 3.35, 5 Mk.	Tapestry-Vorleger	2.75, 3.75 Mk.
Bandgardinen	8.50, 15.50 Mk.	Velours-Vorleger	3.90, 4.50, 5.90 Mk.
Band-Stores	7 Mk., 8 Mk., 12 Mk.	Ziegenfelle	weiss und grau 2.90, 5.25, 7.25 Mk.
Engl. Tüll-Bettdecken	für 1 Bett 3.50, 4.25, 6 Mk. für 2 Betten 3.90, 5.75, 8 Mk.	Heidschnuckenfelle	Tierform 6.50, 9.25 Mk.
Band-Bettdecken	für 1 Bett 8.50, 11 Mk.	Linoleum-Vorlagen	50 Pf., 85 Pf., 1.20 Mk.
Band-Bettdecken	für 2 Betten 15.75, 19 Mk.	Linoleumläufer	67 cm 67 Pf.
	Grösse ca. 135/190 165/235 190/290	Schlafdecken	meliert 4 Mk., 5.50, 7 Mk.
Imit. Perser-Teppiche	5.75, 8.50, 13 Mk.	Schlafdecken	Kameelhaar 8.75, 11.75, 15.75
Axminster-Teppiche	9.75, 17.50, 25.50	Plüschreisedecken	7.50, 10.50, 15 Mk.
Tapestry-Teppiche	13 Mk., 22.25, 34.50	Diwandecken	4.35, 6.50, 9.50
Velours-Teppiche	16 Mk., 26.50, 39 Mk.	Velours-Renaissance-Kissen	2.90 Mk.
Imit. Perser-Vorleger	1.05, 1.30, 1.50 Mk.	Helle seidene Salon-Kissen	2.75 Mk.
		Satin-Kissen	mit Volant 85 Pf., 1.15, 1.75 Mk.

Ein grosser **Tischdecken** aus Phantasiestoffen, gesticktem Plüsch, gesticktem Posten Filz und glattem Plüsch zu herabgesetzten Preisen.

Besonders preiswert:

Lacet-Brises-bises	Stück 2.25 Mk.	Point-lace-Bettdecken	mit Volant für 2 Betten 37.50 Mk.
Englische Tüll-Bettdecken	für 1 Bett 1.85 Mk.	Prima Axminster-Vorleger	früherer Preis 8.75 6.90 Mk.
Lacet-Bettdecken	für 1 Bett 4.90 Mk.	Italienische Schlafdecken	4.25 Mk.

ORIENTALISCHE TEPPICHE

Direkter Einkauf an den Hauptstapelplätzen des Orients

Reichhaltige Auswahl in indischen, türkischen und persischen Zimmer-Teppichen

Carabaghs, Gendjes, Kasaks, Beludschistans, Djidjims, Kelims, indische, chines. u. japan.
Yumuks, Afgans, Bokharas, Shirvans, Mossuls | Stickereien, Kissen, Waffen und Holzmöbel

Ein Posten Orient-Teppiche besonders preiswert

WEIHNACHTS-ROBEN

im Karton, bestehend aus 6 bis 9 Mtr. Stoff, für ein Kleid ausreichend, mit Modebild.

6 Mtr. doppeltbr. Hauskleiderstoff	die Robe 2.90, 3.75
6 Mtr. meliert Wollstoff	die Robe 4.75, 6.25
6 Mtr. gemustert Wollstoff	die Robe 7.25, 9.75
6 Mtr. modern. Frühjahrsstoff	die Robe 7.50, 9.50
6 Mtr. Kostümstoff	ca. 130 cm breit die Robe 13.25 Mk.
6 Mtr. einfarbig. Cheviot	reine Wolle die Robe 5.75, 7.25, 8.50
6 Mtr. einfarbig. Satin	reine Wolle die Robe 7.50, 9.75, 11.50
7 Mtr. bedruckt. Perkal	für Haus- u. Servierkleider 3.50
7 Mtr. Satin Augusta	für Haus- und Servierkleider 4 Mk.
6 Mtr. Gingham	für Haus- und Servierkleider 2.90, 3.75, 4 Mk.
9 Mtr. Wollmusselin	elegante Muster die Robe 8.25
9 Mtr. Organdy	elegante Muster die Robe 6.50, 9 Mk.

Ein Posten:

Halbfertige Roben

Batist-Stickerei-Roben	12.50, 17.50, 23 Mk.
Leinen-Stickerei-Roben	15.50, 22.50

Abgepasste gestickte Tuchblusen

in eleganter Ausführung früherer Wert 7.25 bis 8.75 **5.75 Mk.**

Seiden-Coupons

für Blusen 4 Meter 4.50, 6 Mk., 7.75

Eleg. Pelz-Toques

weiss und weiss mit schwarzem Band, mit Blumen- u. Tüllgarnit. **18.50**

Soziales.

Der Berliner Magistrat in seinem Kampf gegen die Selbstverwaltung der Krankenkasse der Töpfer unterlegen.

Die Feindseligkeit des sogenannten Magistratskommissars gegen den Rest von Selbstverwaltung der Krankenkasse ist durch einen jetzt zugunsten des Magistrats entschiedenen Rechtsstreit abermals illustriert.

Der Fall, den wir in seinem ersten Stadium bereits am 9. März 1906 geschildert hatten und der den sozialpolitischen Tiefstand des Berliner Magistrats trefflich illustriert, betrifft die Ortskrankenkasse des Töpfergewerbes.

Er liegt folgendermaßen:

Im Juli 1903 erhielt die Berliner Ortskrankenkasse des Töpfergewerbes infolge der Auflösung der Innungs-Krankenkasse einen erheblichen Zuwachs. Im Frühjahr 1904 hatten die Wahlen zur Generalversammlung und zum Vorstande das Ergebnis, daß endlich die Arbeiter die Verwaltung der bis dahin sehr zugunsten der Arbeiter, insbesondere der Erkrankten verwalteten Kasse in die Hand nehmen konnten. Zum ersten Vorsitzenden sowohl wie zum ersten Schriftführer wurde ein Arbeiter gewählt. Daraufhin regte die sogenannte Aufsichtsbekörde, der Magistratskommissar, beim Oberpräsidenten an, auf Grund des § 33 des Krankenversicherungsgesetzes eine Erhöhung der Beiträge und die Einführung von drei Karenztagen anzuordnen. Der Oberpräsident kam dieser Anregung nach. Er erließ am 28. April 1904 auf Grund des § 33 des Krankenversicherungsgesetzes einen dahin gerichteten Erlaß. Am 3. Mai erfolgte eine neue Verfügung des Oberpräsidenten, durch welche die Kasse aufgefordert wurde, eine Erhöhung der Beiträge und die Einführung der Karenztage innerhalb sechs Wochen durch die Generalversammlung beschließen zu lassen. Die Generalversammlung wurde einberufen. Diese beschloß aber, die Beitragssätze zu erhöhen, die Einführung der Karenztage jedoch abzulehnen. Das so abgeänderte Statut, das Karenztage abgelehnt hatte, wurde am 20. September 1904 vom Bezirksausschuß genehmigt, am 28. September durch den Magistratskommissar dem Rassenvorstande mit der Aufforderung zugestellt, das Statut vorschristsmäßig bekannt zu machen. Das geschah.

Von nun an zahlten die Kassenorgane dem genehmigten Statut entsprechend das Krankengeld wieder vom ersten Tage der Erkrankung ab. Am 21. November lief darauf ein Schreiben des Magistratskommissars ein, in dem ausgeführt wurde, der Erlaß des Oberpräsidenten vom 28. April habe trotz der Genehmigung des Statuts, welches die Auszahlung des Krankengeldes ohne Karenztage vorsah, noch Geltung, der Vorstand habe für die Karenztage Krankengeld nicht mehr zahlen zu lassen. Eine hiergegen eingeleitete Beschwerde blieb erfolglos. Unter dem 16. Februar 1905 erklärte er: meine vorläufige Anordnung vom 28. April 1904 ist hinsichtlich der Berechnung dreier Karenztage nicht aufgehoben, vielmehr ist sie durch einen inzwischen ergangenen Erlaß vom 6. Januar 1905 endgültig geworden. Der Vorstand zählte für die Karenztage von der ausdrücklichen Anweisung ab, nicht mehr Zahlung zu leisten, d. i. vom 11. Dezember ab, nicht mehr.

Nunmehr verlangte der Magistrat, daß die in der Zeit vom 2. Dezember bis 10. Dezember 1904 mit insgesamt 161,22 M. für Karenztage ausbezahlten Gelder von dem Vorstande zurückgezahlt werden sollten! Er forderte die Generalversammlung auf, einen Beschluß auf Klageerhebung gegen die Vorstandsmitglieder zu fassen. Die Generalversammlung lehnte die Erhebung einer solchen Klage ab, da nach ihrer Ansicht die Vorstandsmitglieder berechtigt und verpflichtet waren, für die Karenzzeit Zahlung zu leisten. Nunmehr erklärte der Magistratskommissar, daß er auf Grund des § 45 Absatz 6 und 8 an Stelle der Kasse die Klage erhebe. Er klagte gegen die Mitglieder des Vorstandes, die Töpfermeister Schwabe, Hopp, Domke, und die Töpfergehilfen John, Duhn, Kundi, Heinsch, Kalbe, Henz, Böhm, Wolff und Bornmann, auf Zahlung von 161,22 M. Das Amtsgericht Berlin gab dieser sonderbaren Klage in der Tat statt.

Am 11. Oktober d. J. wies das Landgericht den Magistratskostenpflichtig ab. Das Gericht, dessen Urteil uns nunmehr vorliegt, läßt es dahingestellt, ob der Magistrat überhaupt ein Recht zur Klage gehabt habe, weil dem Gericht eine Nachprüfung dieser Frage nicht zustehe. Es gelangt aber auf Grund folgender Erwägungen zu der Abweisung der Klage. Der § 33 des Krankenversicherungsgesetzes ist nicht derartig klar, daß die Annahme der Klager, die in Absatz 4 für zulässig erklärten vor-

läufigen Anordnungen könnten durch einen Beschluß der Generalversammlung außer Kraft gesetzt werden, nicht klar greifen könnte. Zu dieser Annahme konnten die Beklagten auch bei Anwendung der im Verlehe erforderlichen Sorgfalt infolge der Vorgänge nach dem 26. Mai 1904 gelangen. Denn ausweislich der Akten hat der Oberpräsident, als ihm der Beschluß der Generalversammlung vom 26. Mai 1904 mittels Anschreiben vom 18. August vorgelegt wurde, und er auf diese Weise von ihm Kenntnis erhielt, den Beschluß keineswegs angehalten, soweit er mit seiner vorläufigen Anweisung nicht übereinstimmte. Er hat vielmehr den Generalversammlungsbeschluß dem Bezirksausschuß zur Genehmigung vorgelegt. Die Beklagten befanden sich also im guten Glauben, als sie hieraus folgerten, daß der Oberpräsident auf die Berechnung von drei Karenztagen, die ja das Statut nicht vorsehe, nicht bestche. Die Verfügung des Magistratskommissars vom 21. November konnte ihm diesen Glauben nicht nehmen. „Es kommt hinzu“, heißt es im Urteil wörtlich, „daß der Oberpräsident augenscheinlich eine Zeilung selbst der Ansicht gewesen ist, daß seine einstweilige Anordnung vom 28. April nach dem 26. Mai 1904 nicht mehr in Kraft gewesen sei. Denn aus einem Schreiben vom 6. Januar 1905 und 16. Februar 1905 ergibt sich, daß zunächst keine definitive Anordnung vom 6. Januar 1905 erst vom 23. Januar 1905 ab rechtsverbindliche Wirkung haben sollte.“ Bei der ganzen Sachlage müßte angenommen werden, daß die Beklagten sich für verpflichtet hielten, die drei Karenztage nicht zu berechnen. Daraus folgt aber, daß das erste Urteil aufgehoben und dem Magistrat die Kosten aufzulegen werden müssen.

Somit ist der unerhörte Eingriff des Magistratskommissars in die Selbstverwaltung der Kasse endgültig durch Gerichtsurteil abgewiesen. Dem Magistratskommissar, wie den Amtsrichter, der das vollständig hinfallige Urteil erster Instanz fällte, charakterisiert besonders folgender Satz: es habe bei den Beklagten nicht etwa eine abweichende Rechtsauffassung vorgelegen, sondern eine bewusste und trotzigige Auflehnung gegen die Autorität der Staatsgewalt. Ob die Generalversammlung das Vorgehen der Beklagten für rechtmäßig gehalten habe, sei ganz gleichgültig.

Demnach wird der Magistrat von der Stadtverordnetenversammlung, die Kosten des Rechtsstreits ersetzt begehren. Weshalb sollen die Bürger für das Vorgehen des Magistratskommissars büßen?

Advertisement for gold jewelry manufacturing. It features a series of seven circular illustrations showing the process: Total-Ansicht I, Schmelzen des Goldes, Walzen des Goldes, Frägen der Trauringe, Glühen d. Trauringe, Polieren der Ringe, and Total-Ansicht II. Below these is the text 'Kauf Sie nur noch fugenlose Trauringe Marke B. und C.' and 'Wir haben die technisch vollkommenste mechanische Einrichtung für Fabrikation von fugenlosen Trauringen.' It also includes technical details like 'Früher wurden dieselben so hergestellt und zusammengelötet, wobei fast immer beim Tragen die Lötstelle zum Vorschein kommt. Unser Verfahren ist jetzt wie nebenstehend abgebildet.' and 'Fertig 2 Duk. schwer 21 M. 14kar.v.7.50 M.an 8kar v. 8.-M.an jetzt, ohne Naht in allen Stärken.' There are also small diagrams of rings labeled 'Vor-geprägt' and 'so geprägt'.

Large advertisement for 'Belmonte & Co.' jewelry store. The main text reads 'Königstr. 46 u. Leipzigerstr. 35. Belmonte & Co. Größtes Haus der Branche. Leipzigerstr. 35 Ecke Charlottenstrasse und Königstrasse 46.' Below this are numerous illustrations of jewelry: necklaces, brooches, watches, and rings. Text descriptions include 'Hervorragende Neuheiten moderner goldener Gliederarmbänder in glatt und mit Edelsteinen verziert, in über hundert versch. Mustern von M. 40-1000. in Gold plattiert von M. 10-20.', 'Grösstes Lager in hochapart. Damen-Uhren mit Brillanten und Edelsteinen verziert von 58-500 Mark Goldene Herren-Uhren von 40-1200 Mark.', 'Grösste Auswahl in Kollern mit modernen Anhängern, Brillanten, Perlen u. Edelsteinen gefasst v. 35-4000 M. In Gold plattiert von 7-15 M.', 'Gold Remontoir, Grand Guishelet. Qualité extra supérieure. Cylind. 10 Pab. Jacot. Goldgehäuse, Rückseit. m. fein. Emaille, Dekor. Fondant-Zifferblatt M. 30. 3 Jahre Garantie.', 'Goldene Anker-Remontoir-Uhr 3 Jahre Garantie M. 40.-', 'Ein Wort betrefte der Garantie. Die Garantie für ein Juwel oder irgend einen Schmuckgegenstand ist absolut wertlos, wenn sie nicht von einer Firma gegeben wird, deren Ruf jeden Zweifel ausschließt. Das langjährige Renommé aber, welches unsere Firma genießt, ist die beste Bürgschaft für eine reelle Garantie. Wir suchen auch nicht durch scheinbar billige Preise zu blenden, da in den meisten Fällen der Preis ohne Prüfung des Fabrikates keinen Massstab für den Wert desselben abgeben kann. Denn das Notieren niedriger Lockpreise, welches schlechte Arbeit und Material voraussetzt, führt nicht zum Erfolg und gewinnt kein Vertrauen. Wir haben durch den Vertrieb reeller Waren zu billigsten Preisen ein Weltgeschäft aufgebaut, und man kann sich darauf verlassen, dass die Ware von solcher Qualität und so hergestellt ist, dass sie in jeder Weise empfohlen werden kann. Mit Gold u. Silber wird zum Tageskurse in Zahlung genommen.' There are also smaller text blocks: 'Geschlossen.', 'Ring zum Auseinandernehmen. 14kar. Ood. 500/1000 gesetzlich gepreßelt, eine Schlange, Mantelgold, mit echtem Diamant, die andere Glanzgold mit echt Rubin, M. 25.-', 'Sport-Chaîne für Herr., in divers. Must., echt Silber, 800/1000 ges. gest. Kette M. 6.75 Zigar.-Abz. 1.75 Crayon . . . 3.- Messer . . . 3.- Goldbox . . . 10.- Feuerzeug . . 8.50 aus M. 30.-', 'Die Gegenstände werden auch einzeln geliefert.', 'Ein Meisterwerk vollendeter Uhrfabrikation! M. 10. 30 Tage zur Probe', 'dabei Risiko ausgeschlossen, verkaufen wir direkt an Privatkundschaft unsere Patent-Anker-Remontoir-Kavaler-Strahl-Uhr No. 1806. Modell 1906, für nur M. 10.-, mit versch. Zifferblatt M. 12.-, unter Jährlich schriftl. Garantie geg. Nachnahme od. Verbleibend des B-trages, und verpflichten uns, innerhalb 30 Tage die Uhr astandlos zurückzunehmen und den bezahlten Betrag zurückzahlen, wenn dieselbe nicht gefällt oder den gesetzlichen Anforderungen nicht entspricht. Unsere Uhr hat ein hochfein vergoldetes Schablonen-Werk mit Rubingängen und als ganz besonderen Fortschritt der Uhrentechnik Patentverstellung durch die Krone. Eine gleiche Uhr kostet im Silbergehäuse Bassin-form 100 Reichsmark, M. 20.-, dergl. in Sprungdeckel M. 28.-, Doppel-Kavaler- od. Fassonformen sowie lange, moderne Damenarmbänder in 14kar. Gold plattiert M. 4.-, 6.-, 8.-, 10.-', 'Das schönste Geschenk ist ein eigenes Porträt als Brosche! Manschettenknöpfe, Krawattennadeln etc. in Emaille oder schillernder Emaillierung nach jeder eingehenden Photographie hergestellt. Künstl. Ausführung Vollkomm. Aechtheit garantiert.', 'No. 8306 als Brosche oder Anhänger inkl. Fassung in 14kar. Gold auf Silber M. 6.50. in Gold dergl. M. 12. No. 8292 nur mit Kordeirand in Gold auf Silber M. 4.50. in Gold 8.75. Bestellungen hierauf können nur bis zum 15. Dezember angenommen werden.', 'Zahntoother, 1/2 natürliches Orösau, echt Silber, 500/1000 gesetzlich gestempelt. M. 0.75', 'Goldene Remontoir-Uhren von 14 M. an Goldene Krawattennadeln von 4 M. an Spazierstöcke mit echtem silbernen Griff . . von 3 M. an Kettensarmbänder in echt Silber . . . von 1.50-8.- auch mit reizenden Anhängern, in Gold plattiert, von M. 3-15.', 'Frachtkatalog mit viel. text. Illustration, v. Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaren gegen 1 M. franko. Bei Einkauf od. Rücksend. w. des. Betrag vergüt. Spezialist. grat. Vers. geg. bar od. Nachn. Nichtkonv. Geld st. zurück.', 'Grösste Auswahl in goldenen Herren- und langen modernen goldenen Damen-Uhrketten.'

Achtung! **Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder!**
Achtung! **Heimarbeiter und -Arbeiterinnen!**

Dienstag, den 11. Dezember 1906, abends 8 1/2 Uhr

finden für Groß-Berlin 16 öffentliche Versammlungen in folgenden Lokalen statt:

Berlin:

- 1. Kreis: Arminhallen, Kommandantenstr. 20.
- 2. Kreis: Zühlke, Deunewitzstr. 13.
- 3. u. 4. Kreis: Gewerkschaftshaus, Engelfufer 15.
- 4. u. 5. Kreis: Boeker, Weberstr. 17.
- 6. Kreis: Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünderstr. 41.
- Bernhard Rose-Theater, Sadstr. 58.
- Milbrodts Gesellschaftshaus, Müllerstr. 7.
- Arminushallen, Bremerstr. 70/71.

Nieder-Barnim:

- Lichtenberg: Gebr. Arnhold, Frankfurter Chaussee 5.
- Pankow: Zum Fürfürsten, Berlinerstr. 102.
- Reinickendorf: Rirsch, Marktstr. 2/3.
- Rummelsburg: Ww. Weigel, Türschmidtstraße.
- Weißensee: Vereinshaus, Charlottenburgerstr. 150.
- Teltow-Beeskow-Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3.
- Rixdorf: Thiel, Bergstr. 151/152.
- Schöneberg: Obst, Meiningenstr. 9.

Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen:

„Heraus mit dem gesetzlichen Schutz für die Heimarbeiter!“

Referenten: P. Blum, Lily Braun, Eug. Brückner, A. v. Ein, Jul. Frähdorf, Auguste Kadeit, Fr. Käning, W. Kiesel, G. Krähig, G. Wolkenbuhr, A. Ritter, W. Rüssel, G. Sabbath, J. Sassenbach, G. Stühmer, F. Zietich.

Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder! Erscheint zahlreich in diesen Versammlungen und bringt eure in der Heimarbeit tätigen weiblichen Angehörigen mit!

Der Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission. Der Zentral-Vorstand der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgegend.

Holzbildhauer.

Montag, den 10. Dezember, pünktlich 8 Uhr, in den „Andreasälen“, Andreasstr. 21:

Vertrauensmänner-Versammlung.

Jede Werkstatt muß vertreten sein. [13/39] Die Agitationskommission.

Verband der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands. Bezirksgruppe: Berlin-Brandenburg und Mecklenburg.

Mitglieder-Versammlung

in den Musikerkäfen, Kaiser Wilhelmstr. 18m.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Jul. Cohn: „Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.“ — 2. Diskussion. — 3. Verbandsangelegenheiten. Da die Tagesordnung von allgemeinem Interesse ist, wird gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Achtung! Portefeuiller Achtung!

Berlins und Umgegend.

Die in der letzten Mitglieder-Versammlung anberaumte Protestversammlung kann nicht stattfinden.

Achtung! VI. Wahlkreis. Achtung!

Gesundbrunnen.

Heute nachmittag 5 1/2 Uhr in Silbersteins Lokal, Sadstr. 8, Eingang Behmstraße:

Volks-Versammlung für Frauen und Männer.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Stadtdirektoren Genossen Schubert über: „Aus dem Reiche Stadt.“

2. Diskussion. Nachdem: **Geselliges Beisammensein mit Tanz.** Um zahlreichen Besuch bittet Das Komitee.

Vereinigung der Maler, Lackierer Deutschlands

Melchiorstraße 28. Filiale Berlin. Fernspr. Amt 4. Nr. 4787.

Hierdurch machen wir unsere Kollegen, die auch Mitglieder der Orts-Krankenkasse Berlins sind, auf die Delegiertenwahlen aufmerksam. Dieselben finden am Montag, den 10. Dezember 1906, abends von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelfufer 15, Saal 8, statt.

Wir eruchen die Kollegen, sich recht rege an dieser Wahl zu beteiligen. Die Ortsverwaltung.

Berliner Volkssänger-Gesellschaft Schmelzer, Steinstr. 57. Gdörich, Hennstr. 1a. Balze, Rantewitzstr. 41.

Heinrich Franck, Berlin N. 54, Brunnenstr. 185. Mexiko 110 Pf., fast nur Umblatt und Tede.

Vorzügl. Sumatra-Teden zu billigen Preisen offeriert S. Hammerstein-Filiale, Bertr. Gustav Boy, Berlin N., Brunnenstraße 183.

Roh-Tabak Tede Nr. 5791 a 1.50. H. Länge, Vollblatt, schöne, hellbraune Farben, tadelloser Brand. W. Hermann Müller, Magazinstr. 14.

Roh-Tabak E. Nauen, Templinerstr. 3, a. d. Schwedlerstraße.

Volksgarten-Theater. Sadstr. 8, Behm- u. Bellermaunstraße. Säle 26422* 300-1000 Personen fassend, auch Sonntag an Vereine zu vergeben. Sommerfeste für den 20 000 Personen fassenden Garten bitte zeitig anzumelden. Max Silberstein.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Montag, den 10. Dezember, abends 9 Uhr:

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom alten Verband. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Beschlüsse.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Adressen der Abteile sind: Bezirk Ost, Nordost: Willi Thielmann, Friedrichsbergerstr. 12. Bezirk Norden: Otto Neumann, Korförderstr. 21, Seitenfügel 3 Treppen. Bezirk Südost: Wilhelm Unger, Gurostr. 37. Bezirk Süden, Südwest: Fritz Hüner, Rixdorf, Elbstr. 34, v. part.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin. Hauptbureau: Zimmer 34, Amt 4, 3953. Engelfufer 15. Zimmer 1-5, Amt 4, 9573.

Montag, 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in den „Germanisälen“, Chausseestr. 103:

Allgemeine Versammlung

sämtlicher in Eisengießereien Berlins und Umgegend beschäftigten Herumacher und Herumacherinnen.

Tages-Ordnung:

1. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen in unserem Beruf, und wie können wir dieselben verbessern? 2. Diskussion. Wir erwarten, daß Ihr zahlreich erscheint, damit wir unsere Verhältnisse einmal gründlich besprechen können.

Die Ortsverwaltung.

General-Versammlung

die am Freitag, den 11. Dezember 1906, abends 8 Uhr, im „Rheinschloß“, Friedenau, Rheinstr. 60, stattfindet.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Beschlüsse über die Bilanz, Verteilung des Reingewinnes, Entlastung des Vorstandes. 4. Antrag des Aufsichtsrates: „Festsetzung der Zahlung einer regelmäßigen Entschädigung für Zeitverlust an den Geschäftsführer.“ 5. Erwählung zum Aufsichtsrat. 6. Anträge der Mitglieder. Laut § 34 unseres Statuts müssen diese so zeitig gestellt werden, daß sie drei Tage vor der Generalversammlung in vorchriftsmäßiger Weise publiziert werden können. Friedenau, 1. Dezember 1906.

Konsumverein Friedenau und Umgegend. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Der Aufsichtsrat. R. Lungmus.

Phänomen-Zigaretten



Phänomen-Zigaretten sind aus echten türkischen Tabaken hergestellt
 Phänomen-Zigaretten sind garantiert Handarbeit
 Phänomen-Zigaretten sind nach ägyptischer Art hergestellt
 Phänomen-Zigaretten übertreffen Importen
 Phänomen-Zigaretten sind überall zu haben
 Stück 2, 3, 4 und 5 Pfg.

Türk. Tabak- und Zigaretten-Fabrik „Namkori“

Kaufhaus Gebrüder Wolff

N., Invalidenstraße 134, direkt Ecke Gartenstraße.

Lieferant des Rabatt-Sparvereins „Norden“

Grosser Weihnachts-Ausverkauf!

Bedeutende Preisermäßigung in allen Abteilungen unseres sehr großen Warenlagers!

Bei jedem Einkauf von **1 Mark** an erhält jeder Käufer ein sehr schönes **Weihnachts-Geschenk!**

Zur Verteilung kommen: **Wunderbare Abreißkalender, entzückende Nippesfiguren, Haushaltungsgegenstände und Taschentücher!**

Auf Wunsch wird der Rabatt gleich in Abzug gebracht!

Damen-Konfektion-Spezialhaus
Scheidemann & Cassel,
Gegr. 1886.
Kommandantenstraße 70-71
zwischen Bouth- u. Neue Grünstr.
2 Min. vom Spittelmarkt.

Räumungs-Verkauf
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Eskimo-Jackets und Paletots
6-18 M.

Astrachan-Boleros und Paletots
7-24 M.

Abendmäntel und Capes
6-20 M.

Prima Tuch- u. englische Kostüme
12-40 M.

Kostüm-Röcke, Tußfrei und lang
1.85-15 M.

Garnierte und Ballkleider,
schicke Formen, neue Farben,
15-45 M.

Blusen in Wolle, Samt- u. Seide
1,25-12 M.

Unerreicht größte Auswahl selbst
für ganz starke Damen.

Sonntag geöffnet 8-10 u. 12-2 Uhr.

Anzeige.
Nach beendeter Saison
grosser

**Räumungs-
Ausverkauf**
mit einer Preisherabsetzung
bis zu
33 1/3 %

Teppiche v. M. 4.00, 8, 12.50,
14, 18, 25 usw.
Gardinen v. M. 2.50, 3.50, 5,
7.50, 9, 12 usw.
Portieren v. M. 5, 8.75, 9,
11.50 usw.

sowie Steppdecken, Tisch- u. Diwan-
decken, Läufer- und Möbelstoffe etc.

**Teppich-
Adler**
Königstrasse 20-21,
a. d. Judenstr.

Teppiche
mit wenig sichtbar. Farbfehlern
Gardinen, Steppdecken spott-
billig
Portieren, Tischdecken
reich bestückt Mk. 1,75.

Louis Gordan, Berlin
Graniestr. 42 (Oranienplatz).

Damen-Konfektion
direkt aus der Fabrik.
Kein Laden.
Nach beendeter Engros-Saison
auch Einzel-Verkauf
enorm billig

Jackets
Paletots
Havelocks
Capes
Kostüme
Kostüm-
Röcke
Mädchen-
Paletots
Pelz-Stolas

Robert Baumgarten
Hausvogtei-Platz 11, 2. Etage
(an der Jerusalemstraße).

Bei Vorzeigung d. Inserates
an der Kasse werden 5 Proz.
Rabatt vergütet.

Auch Sonntags geöffnet.

Eine Mark
wöchentliche Teilzahlung liefert
elegante fertige (3110L)

Herren-Garderoben
Ersatz für Maß.
Anfertigung nach Maß.
Tadellose Ausführung.

Julius Fabian,
Schneidermeister,
Große Frankfurterstraße 37, II,
Eingang Straußberger Platz.

**Stola
Muffen**
etc. etc.
Nur eig. Fabrikat.
Billige Preise.
Große Auswahl.

Spez.:
Pelz-Jacken
nach Maß.

C. Hornung,
Kürschnermeister,
Alte Jakobstr. 87, III
Verkauf auch Sonntag.

Platin 3.50 per Gramm
zahlt
Kuckuk, Kant-Strasse 64.

Jakob Ege, Schuhmachermeister, jetzt Neue Robstr. 12,
zwischen Wallstraße und Robstrassen-Brücke,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein

Schuhwarenhaus.

Große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln in allen Formen,
sowie Pantoffeln, Filz- u. Gummischuhen. — Jede Anfertigung nach Maß,
sowie Sohlen, Abfüße u. Reparaturen werden in mein. Werkstatt gut ausgeführt.

Geld! Leihhaus „NORDEN“
Linienstr. 203-204 a. Rosenthaler Tor
für Brillanten, Gold, Silber, Pfandscheine,
Bücher und alle Wertgegenstände usw.

Höchste Beleihung. An- u. Verkauf. Privatzimmer!

Samt u. Seide auf dem Weihnachts-Tisch
bilden stets das vornehmste Geschenk für jede Dame. Mein arrangierter **Weihnachts-
Ausverkauf** erstreckt sich auf alle Arten Samt u. Seiden und erfreut sich bei Privaten
großen Zuspruchs wegen der gebotenen Vorteile.

Unter Tausenden von Coupons hebe ich besonders hervor:
Reinseidene schwarze Damaste, Merveilleux etc., früher bis ca. 6.00, jetzt 1.50, 2.25 bis
4.50. Reine Seiden für Gesellschafts- u. Straßenkleider, früher bis ca. 4.00, jetzt 1.50, 2.00 bis
2.50. Reine Seiden für Braut-Roben, früher bis ca. 6.00, jetzt 1.50, 1.75 bis 4.50. Ball-Seiden
jeder Art, in wundervollen Lichtfarben, jetzt 75 Pf., 1.00, 1.25 etc. Blusen- und Jupon-Seiden,
Streifen, Karos etc., jetzt 1.25, 1.50, 1.75 etc., Futter-Seiden für Jackets und Abendmäntel,
jetzt 75, 1.00, 1.25 etc. Kleider-Samte in allen modernen Farben, v. 1.00. Einzelne reinseidene
schwarze Damast-Roben 15.00, 20.00, 25.00, 30.00 pro Robe.

Ferner das vorteilhafteste, was wohl bisher geboten:
Mehrere tausend Meter Reste, ausreichend für Blusen,
Jupons etc., eingeteilt in Serien à 1.00, 1.25, 1.50 pr. Meter, welche
teilweise das Doppelte und Dreifache gekostet haben.
Muster franko! Adresse genau beachten! Sonntags geöffnet. 185/14

Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Leipziger Straße 79,
1 Troppe, am Dönhofsplatz.

Telegramm-Adresse: Seiden-Herzog.

Die nützlichsten
Weihnachtsgeschenke



erhalten Sie in den Läden
mit diesem Schild.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Berlin, Leipzigerstr. 92.
Filialen in allen Stadtteilen.

Neu! Ueberall 2 feste Preis Auszeichnungen!
1 Cassa-, 1 Teilzahlungs-Preis.

M L N

Wann
besuchen
Sie
uns?

zwecks Besichtigung
unserer überraschend
grossen Ausstellungs-
Räume

M. L. N. ist M. Luckhardt Nachf.,
Berlin C., Spandauerstr. 36-39
(vis-à-vis dem Rathaus).

8102L

Selten günstige **Kaufgelegenheit**
für **Weihnachten.**

**Reichgestickte
Portieren**

(Uebergardinen für Fenster
und Türen.)

Die ganze **Dekoration**
(bestehend aus 2 Flügeln und
1 Querbohang)

in **Wollserge 4⁵⁰** (Wert
schwer 6,50)

in **Viktariatuch 6⁰⁰** (Wert
10,50)

in **Leinenplüsch 8³⁵** (Wert
12,00)

in hell **Empire 11⁵⁰** (Wert
18,00)

**Gardinen, Stores, Zug-
vorhänge, Tüllbett-
decken unter Preis!**

Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin Süd. Seit 1882
nur Oranienstraße 158.

Nabe nirgends Filialen!
Nach auswärts per Nachnahme.

Mein neuer
Pracht-Katalog
mit
etwa **600** Abbildungen
in künstlerischer Ausstattung

so-
wie **Weihnachts-Extralist**

enorm billig. Geschenkartikel
auf Wunsch **gratis u. franko.**

Extra billig!
div. Teppiche
mit **kleinen Webefeldern!**

Auch Sonntags
b. Weihnachten geöffnet.

Pfeifen u. Zigarren-Spizen
Jeder Art in groß. Auswahl. Reparatur
u. Rubehörteile, Zigarren, Zigaretten
30272* und Labate.

Herm. Schleich Nachf. Schilling,
Charlottenburg, Berlinerstraße 135.

Spezial-Geschäft für Uhren

1 neue Uhr-Räder 1a 75 Pf.
1 neue Uhr-Räder 1b 15 "
1 neue Uhr-Räder 1c 10 "
1 neue Uhr-Räder 1d 10 "
1 neue Uhr-Räder 1e 10 "
1 neue Uhr-Räder 1f 5 "

Neue Uhren
in größter Auswahl
genau reguliert.

E. Möbis,
14 Benthstr. 14
(am Spittelmarkt),
2. Gehöft: Koppenstr. 82.

Dr. Simmel, Prinzen-
Str. 41,
Spezialarzt für
Haut- und Harnleiden.
10-2, 5-7. Sonntag 10-12. 3-4.

Dr. Schönemann
Spezialarzt für 30742*
**Haut- und Harnleiden,
Frauenkrankheiten.**
Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr.
10-2, 5-7. Sonntag 10-12 Uhr.

**Alten Kottbuser Gold- und
Getreidekorn** endetail.
empfehlen **H. Mrose, Rannuh-
straße 67. Amt IV, 3444.**

Versandhaus Germania
seit 19 Jahren

Unter den Linden 21, II. - Fahrstuhl - neben der Passage.

Zweiggeschäfte unterhalten wir nicht.

Hochvornehme Herren-Paletots und Anzüge
aus feinsten Maßstoffen **25 bis 40 M.**

Hochelegante Beinkleider 9 bis 12 M.

— Vorjährige Herren-Garderoben wesentlich billiger. —

Tadelloser Sitz. Vornehme Fassung.

Bieten wir trotz unserer billigen Preise und neben der Gewährung von Rabatt-Marken unseren Kunden noch eine Extra-Vergünstigung durch Verabfolgung von



Gratis Photographiebons



bei einem Gesamt-Einkauf von

5
Mark

1/4 Dutzend
Visit oder Prinzess

10
Mark

1/2 Dutzend
Visit oder Prinzess

15
Mark

1/4 Dutzend
Griseldis od. Cabinet

20
Mark

1/2 Dutzend
Griseldis od. Cabinet

Ausgeschlossen von dieser Vergünstigung sind Genussmittel u. wenige andere Artikel, bei welchen wir an Verkaufspreise gebunden sind.

Wir bemerken ganz besonders, dass die diesmaligen Photographiebons auch für Kinder-Aufnahmen berechtigen

Handarbeiten

Fertige Küchengarnitur

Besenhandtuch		3.65
Küchenhandtuch	aus	2.65
Küchentischdecke	Fischer-	2.45
Küchentisch-Vorhang	leinen	3.65
Leitungsschoner	mit	1.25
Eimerspinddecke	Börtchen	1.55
Küchenspindstreifen	reich	1.25
Lampenputztasche	garniert	1.25
Topflappentasche		95 Pf.

Pointlace - Artikel sehr elegante Garnitur		
Läufer	Decke ca. 60x60	Schoner
4.25	2.95	95 Pf.

Wollwaren

Tailen-Tücher	schottisch gemust. Stück	85, 1.75, 2.75
Kopftücher	Wolle, schwarz 45, 75 Pf. farbig unterlegt	95, 1.25
Zuavenjäckchen	für Damen	95, 1.45, 2.10
Herrenwesten	gestrikt	2.75, 3.75, 4.75
Golfblusen		4.00, 5.50, 7.00
Barchend-Beinkleider	für Damen	95, 1.25
Barchend-Röcke	für Damen mit Volant	1.25, 1.50

Damen-Strümpfe	schwarz, deutsch lang, Wolle plattiert	48, 75 Pf.
Damen-Strümpfe	reine Wolle	90, 1.25
Damen-Strümpfe	schwarz, engl. lang, reine Wolle	75, 1.10
Damen-Strümpfe	buntfarbig geringelt	95 Pf.
Kinder-Strümpfe	engl. lang, schwarz 1x1 gestrikt	
f. d. Alter v. 1-2 2-3 3-4 4-5 5-6 6-7 7-8 8-9 9-10 10-12		
Wolle plattiert		35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 Pf.
f. d. Alter v. 1-2 2-3 3-4 4-5 5-6 6-7 7-8 8-9 9-10		
reine Wolle		50 60 70 80 90 1.00 1.10 1.20 1.30

Herren-Hemden	Normalfaçon	1.55, 1.75, 1.95
Herren-Hosen	Normalfaçon	1.55, 1.75, 1.95
Damen-Untertaillen	gefüttert	85 Pf.
Damen-Unterjacken	Wolle gestrikt, weiss normalfarbig	55 Pf.

Schlittschuhe

Schrauben-Schlittschuhe	mit Elementen, grau	45 Pf.
Merkur	grau vernickelt	1.45, 2.45
Sport-Schlittschuhe	„Minerva“	5.95

Corsets

Empire-Façon	gemustertes Stoff	1.25
Halbhoch	grau, hübsch garniert	1.75
Frack-Façon	elegant gemusterte Stoffe	2.45
Corset mit Spiralfedern	im hübschen Weihnachtskarten	2.25
Gürtel-Façon	auf echt Fischbein gemusterte Stoffe	68 Pf.
Imitiert Marabout-Stola	4 teilig, ca. 200 cm lang	4.95
Straussfeder-Stola	3 teilig, schwarz, grau-weiss, natur-weiss	7.50
Elegantes Chiffon-Jabot	im Karton	98 Pf.

Filtuchdecke	reich bekrabelt	2.75, 3.50, 4.75
Plüsch Tischdecke	elegant gestrikt	7.25, 8.75, 10.25
Divandeen		4.35, 7.75, 10.50
Stoppdecken	viele Farben	3.50, 5.85, 7.25
Reisedecken		3.75, 5.75, 7.50
Sofakissen	mit Volant	1.75, 2.25, 3.50
Bettvorleger	Axminster	1.75, 2.25, 2.95
Bettvorleger	Velour	3.25, 4.75, 6.25
Ziegenfelle		2.25, 3.75, 5.50

Lampen

Tischlampe 14"	imit. Onyxfuss m. grünem Schirm	2.65
Tischlampe 14"	Majolikafuss mit buntem Schirm	2.95
Tischlampe 14"	Zinkfuss mit weisser Glocke	2.75, 2.95
Säulenlampe	imit. Onyxfuss mit Stoffschirm	8.50
Küchenlampe	m. bunt. Vase u. Spiegel-Biende	95-2.75
Glühstrümpfe	bekannte gute Qualität, Karton 3 Stück	58 Pf.
Glühstrümpfe	„Ideal“	Stück 28 Pf.
Glascylinder	doppelt gekühlt	Dutzend 63 Pf.

Herren- und Knaben-Confection

Herren-Winterjoppen	gute halbbare Stoffe	5.60, 6.75, 8.25
Herren-Fantasie-Westen	nur mod. Façons, 1 u. 2-reihig	2.95, 3.65
Herren-Schlafröcke	mit elegantem Besatz	9.75, 12.50, 15.50
Ein Posten Knaben-Stoffanzüge	f. das Alter v. 3-8 Jahren, durchweg	3.10

Knaben-Winterpaletots	für das Alter ca. 3-5 Jahren	4.35	ca. 6-8 Jahren	5.35
Knaben-Winterjoppen	für das Alter ca. 3-8 Jahren	2.85	ca. 9-14 Jahren	3.85
Knabenpyjacks	blau Cheviot mit Abzeichen			
	für das Alter ca. 3-5 Jahren	4.90	ca. 6-8 Jahren	5.85

Ein grosser Posten Herren-Stoffhosen soweit Vorrat reicht 2.95

A. Jandorf u. Co.

Heute Sonntag geöffnet von 8-10 und 12-2 Uhr

Brunnen-
Str. 17-18.

H. Greifenhagen Nachf.

Veteranen-
Strasse 1-2.

Morgen Montag, den 10. d. M.

Doppelte Rabatt-Marken

Wir weisen nochmals darauf hin, dass unser Rabattsystem 5% beträgt und dass unsere geehrte Kundschaft hierdurch eine Vergünstigung von 10% erhält.

Extra-Angebot in Spielwaren

- Gekleidete Puppen mit Gelenk und Schlaufen, ca. 36 cm gross **95 Pf.**
- Zwei Stück Puppen in Carton, Knaben u. Mädchen, schön gekleidet **95 Pf.**
- Dampfmaschinen mit polirtem Messingcylinder und Dampfleiße **95 Pf.**
- Laterna-Magica mit 6 Bildern **78 Pf.**
- Sandwagen mit geschirrtem Plüschpferd **95 Pf.**
- Pferdeställe mit 2 Pferden u. einem Wagen **95 Pf.**
- Kaufläden mit Goldverzierung **95 Pf.**
- Militairgarnituren, Infant., Cavall. u. Artill. **1.25**
- Kochherde mit 5 gr. Töpfen u. 2 Feuerungen **95 Pf.**
- Puppensportwagen, fein lackirt **1.25**
- Puppenwagen mit Verdeck u. bronz. Räd. **2.45**
- Schaukelpferde mit rot lackirtem Sattel **2.95**

Casperltheater mit 6 Fig. u. Textbuch **18 Pf.**

Ur-Orakel neuestes Gesellschafts-spiel **48 Pf.**

Jeder Herr lese

und überzeuge sich, denn unser Angebot ist einzig!!! Aus feinsten Messstoffen, teils auf Seide gefertigt, nur hochvernehmen Herren-

Anzüge Paletots

deren sonst. Masspreis bis 50 M. verkauft wird für 15-45 M. Gehrocken für 7-12 M. Herrenhosen für 7-12 M. Täglich, Sonntag geöffnet. Deutsches Versandhaus Jägerstr. 63, 1. Treppe.

Zahn-Klinik. Preise beliebige Teilzahlung. Invalidenstrasse 145. Olga Jacobson,

„Canaria“ Ausstellung und Verkauf von edlen Kanarienvögeln, Futtermitteln, Gerätschaften etc. Kaiser Wilhelm-Str. 18a **Königs-Café.** (Ecke Münz-Strasse).



Lassen Sie sich nicht durch ungläubliche Reklame verleiten und kaufen Sie keine billige Zither, die keine Stimmung hält. Ein solches Instrument ist etwas fürs Auge, aber wertlos.

Wollen Sie wirklich Freude haben, dann kaufen Sie sich die echte **Menzenhauer Gitarzither**

mit unterlegbaren Noten, welche jedermann sofort spielen kann. Ueber 1 1/2 Million im Gebrauch. Preis M. 20.00 u. M. 25.00. Versand franko mit schriftlicher Garantie für 1 Jahr.

Zu haben in jedem besseren Musikhaus oder direkt bei **Menzenhauer & Schmidt, Berlin, Spittelmarkt 15.**

Bei Einsendung dieses Inserates erhält jeder Käufer einer Gitarzither 12 Noten gratis.

Eine Mark
wöchentl. Teilzahlung
feinere elegante fertige
Herren-Moden.
Ersatz für Maß.
Maß-Anfertigung
feinste Verarbeitung
Garantie tadelloser Sitz.
J. Kurzberg,
An der Jannowitz-Brücke 1, I.
Direkt am Bahnhof.

Kein Waren-Kredithaus.

Hygienische 29
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehlung. viel Aerzte u. Prof. grat. u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Billigste Bezugsquelle!
Musik-Instrumente,
Geigen, Cello, Bässe, Sitar, Mandolinen, Klarinetten, Flöten, Bogen, alle Blech-Instrumente billig. Großer Posten Vieh- u. Mundharmonikas sehr billig.
Für Händler und Marktreisende Ausnahmepreise.
Rothgießer, Staliberstr. 24a.

Stolas
über 500 Stück (alle Pelzarten), sowie alle sonst. Pelzwaren.
Muffen, Kollers
Nur eig. Fabrikat aus best. Material. **Streng reell.** Kein Zwischenhändler, daher sehr billig.
F. Kalman
Kürschnermstr.

75. Dresdenerstraße 75
vorn II, 2. Haus v. Thalia-Theater.
Vorkf. auch Sonntags, u. Wochentags v. 8 Uhr früh bis 9 Uhr abds. *

Phonographen-Katz

Alexander-Platz, gegenüber dem Bahnhof. — Andreas-Strasse, Ecke Blumen-Strasse

Konkurrenzlos billige Preise
in Phonographen und Sprechmaschinen.

Riesen-Auswahl in Platten u. Walzen.

Grammophon-, Zonophon-, Odeon-, Homophon-Platten zu Original-Preisen.



Dieser Apparat mit grosser Aluminium-Schalldose und 5 Platten **nur 18.00 M.**

Niederl. d. Original-Edison-Phonographen u. Edison-Goldgusswalzen. **Detailverkauf zu Original-Preisen.** — Permanentes Lager von 25 000 Walzen. —

Bedeutend unter Preis! Extra-Angebot!

Konzert-Phonograph

mit extra grossem Aluminium-Trichter (wie Abbildung) oder mit neuestem Blumen-Trichter

nur **6.75 Mk.**
(Bisher 10,50 Mk.)

Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.



Konzert-Lyra-Phonograph, unter Garantie tadellos spielend . . nur **1.95 M.**
Dieser Apparat wird nur beim Einkauf von 5 Walzen abgegeben.

Theater.

Kammerspiele des Deutschen Theaters: Mensch und Hebermenschen, Komödie in drei Akten von Bernard Shaw...

Schopenhauer, Nietzsche, der Sozialismus verschlingen sich in dieser Shaw'schen Philosophie zu wunderlichen Reigenen...

In dem „Katechismus“ kehrt derselbe Gedanke wieder, aber bergeret durch die entgegengeetzten Extreme willkürlicher Steppis und phantastischer Utopiker...

Es soll das beweisen. Kein Wort darüber, daß der Kampf um Aenderung des Zuständlichen auf die Menschen selbst zurückwirkt...

Leber die eigentliche Komödie ist wenig zu sagen. Der erste Akt enthält viel drohlich Originelles, aber er erschöpft das Thema...

Trianon-Theater. Zwei Premieren an einem Abend! Beide Stücken Pariser Herkunft. Ein mit ziemlich derben, nicht gerade literarisch verarbeiteten Stoff...

rence (Planelle), Hans Junfermann (Tierarzt), Arbut Bergen (Bijou), Carl Frey (Hercules Pompignol), Julius Sachs (Routon)...

- Berliner Marktliste. Aus dem amtlichen Bericht der höchsten Marktschranken-Direktion. (Großhandel). Rindfleisch 1a 68-73 pr. 100 Pfd., 1b 63-67, 1c 56-61, 1d 50-55...

Wasserstand am 8. Dezember. Elbe bei Ruffig - Meter, bei Dresden - 0,50 Meter, bei Magdeburg + 1,95 Meter...

Carl Zimmermann, Mechaniker, Elektrische Fabrik. Alexanderstr. 25, n. d. Blumenstr., Stadthf. Jannowitzbr. Größtes Spezial-Geschäft. Schenkwert!

Kleine Anzeigen

Verkäufe. Gardinenhaus Großhändlerstr. 9, partier. Teppiche mit Arabienlehren...

Gasföhen, Petroleumföhen ohne Anzapfung, Bohe 1,00. Leuchtbüchse (selbst). Spezialhülse: Vorbohrer...

Kanarienhähne, großartige Auswahl, Ballnertheaterstr. 30. 277/16. Kanarienhähne, Weibchen, viel...

ANZEIGEN für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Einzelne, gebrauchte, neue 2,00 an, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Einzelne, gebrauchte, neue 2,00 an, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Einzelne, gebrauchte, neue 2,00 an, ...

Winterpaletts, Winterpaletts, Winterpaletts, ...
Winterpaletts, Winterpaletts, Winterpaletts, ...
Winterpaletts, Winterpaletts, Winterpaletts, ...
Winterpaletts, Winterpaletts, Winterpaletts, ...
Winterpaletts, Winterpaletts, Winterpaletts, ...

Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...

Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...

Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...

Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...
Wohnschmuck, Büffelt, Sofa, ...

Druck u. Verlag: ...

Druck u. Verlag: ...

Druck u. Verlag: ...

Druck u. Verlag: ...

Druck u. Verlag: ...

Druck u. Verlag: ...